

Leipziger Tageblatt

Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Der Preis für eine Zeile... 10 Pfennig...

Der Bezug und Vertrieb... 10 Pfennig...

Das Wichtigste.

- Der kürzlich verstorbene Privatmann... Der Bundesrat genehmigte... Im Reichstag wurden am Mittwoch...

„Die bedauerliche Fleischnoteurung.“

Unter so viel Fleischmaterial, wie es in der Reichstagsdebatte über die beiden Fleischnoteurungsinterpellationen geboten wurde...

Eine Erwiderung.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Leipzig, 23. November 1910. Sehr geehrte Redaktion!

über die Fleischnoteurung oder die Fleischnot fallen, als daß man nicht an eine ursächliche Verknüpfung glauben sollte...

hulbig, und war also auch nicht in der Lage, jezt von ihr abzuweichen...

Die Volkszählung und das Glaubensbekenntnis.

Von „Wolffs Söhn, Landesdienst“ wird folgender, anscheinend offizieller Artikel verbreitet:

Deutsches Reich.

Die Rückreise der deutschen Kronprinzessin. Die Studien der kaiserlichen Prinzen. Die Dienstreise des Bundesrats...



der Nähe Ihres Automobils? — Zeuge: Außer den Schulzeugen befinden sich dort nur zwei Mädchen.

Welche von drei Kriminalbeamten mit dem Gübel weggejagt wurden. — Bert. R. A. Heine: Ich denke, ich habe keine weitere Frage. — Erster Staatsanwalt Steinbrecht: Herr Zeuge, Sie haben auf die Frage des Herrn Verteidigers, ob jemand in Ihrem Automobil gefahren und gesteuert habe, geantwortet, daß das nicht der Fall gewesen sei, aber vorher haben Sie doch gesagt, Sie hätten Ihre Karte hochgenommen, zu dem Zwecke müßten Sie doch gefahren sein. — Zeuge: Ja, das ist richtig. — Bert. R. A. Heine: War da nicht aber schon der Beicht zum Einsteigen gegeben worden? — Zeuge: Jawohl, das war schon gegeben. — Bert. R. A. Dr. Rosenfeld: Haben Sie beobachtet, daß das Automobil beschädigt worden war? — Zeuge: Nein, das habe ich nicht gesehen. — Bert. R. A. Dr. Rosenfeld: Halten Sie für möglich, daß ein englischer Kriminalbeamter... (einfallend): Ja, diese Frage kann ich nicht zulassen. Wir sind hier in Deutschland und nicht in England. — Bert. R. A. Dr. Rosenfeld: Hier ist aber ein preussische Beamte die Frage gestellt worden, und das Gericht hat sie zugelassen oder wenigstens nicht widersprochen, wie die Ausbildung der preussischen Kriminalbeamten sei; es haben Zeugen sich eingehend darüber ausgesprochen und erklärt, daß diese Ausbildung mindestens der der ausländischen Kriminalbeamten gleichwertig ist. Es muß daher auch zugelassen werden ein Vergleich der preussischen und ausländischen Kriminalbeamten.

Denn zur Prüfung der Frage, ob die Polizeibeamten in Moskau sich korrekt benommen haben, ist es erheblich. — Bert. R. A. Heine: Ich meine diese Frage ab, weil ich es für die Entschädigung des Gerichtes für unethisch halte, mit der Polizeibeamten im Ausland zu verfahren. — Bert. R. A. Dr. Curt Rosenfeld: Das Gericht entscheidet nach kurzer Beratung: Die Frage wird abgelehnt, weil sie für die Entscheidung des Gerichtes unethisch ist. — Darauf wird der Kriminalbeamte Richter aufgerufen. Bert.: Es handelt sich um die Vorgänge im Kleinen Tiergarten, bei denen die englischen Journalisten verletzten worden sind. Erzählen Sie uns, was Sie beobachtet haben. — Zeuge: Ich war im Kleinen Tiergarten, als ich sah, daß die Journalisten gekommen waren. Plötzlich kam von der Stromstraße her eine jährende Menge, gegen die wir vorgingen. Da drehte ich mich um und sah hinter mir ein Auto stehen. Ein Herr stand hochaufgesetzt und zeigte mit der rechten Hand nach dem Tiergarten. Da ging ich mit der Gedächtnis durch den Kopf, daß der Herr mit der Sache zu tun hätte. Es war auch ausfällig gemeint, daß vorher

Kadaverer hin und her gefahren waren. Ich rief laut: „Auto weg!“ Da sagte der Herr im Wagen meines Wissens etwa: „Nein, noch nicht!“ Da waren auch schon Schulleute dabei, und dann war die Sache gegeben, es war auf die Herren eingeschlagen worden. Halbwachtmeister Harder rief dann noch dem Chauffeur zu: „So fahren Sie doch, so fahren Sie doch!“ — Bert.: Wie kamen Sie zu der Vermutung, daß diese Herren mit den Vorfällen zu tun hätten? — Zeuge: Einer der Herren sah ich zu tun haben zu geben. Halbwachtmeister Harder hatte auch schon vorher ohne Erfolg die Herren zum Weiterfahren aufgefordert. — Erster Staatsanwalt Steinbrecht: Haben Sie gehört, daß Harder die Herren aufgefordert hat? — Zeuge: Ja, aber erst nachdem die Sache passiert war. Darüber hat mir erst nachher erzählt, daß er bereits vorher das Auto zum Weiterfahren aufgefordert hatte. — Richter Zeuge ist der englische Korrespondent Charles Tower. Er schildert den Vorfall ebenso wie der Zeuge Heine. — Bert. R. A. Heine: Ist aus der Nähe des Autos ein Stein geworfen worden? — Zeuge: Nein, ganz gewiß nicht. — Zeuge: Halbwachtmeister Harder hatte ein Schutzmantelband in der Nähe des Stromstraßen Tiergartens. Die Menge kam von der Stromstraße nach der Richtung des Tiergartens auf sie zu. Im Tiergarten habe ich ein Automobil gesehen, in dem ein Herr mit dem Rücken nach dem Chauffeur zu stand und mit der Hand nach der Menge zeigte. Er sei herangetreten und habe dem Chauffeur aufgefordert: Fahren Sie weiter! Der Chauffeur beachtete das nicht, sondern drehte sich nach den Insassen des Wagens um. Darauf habe er ihn noch mehrmals aufgefordert, weiterzufahren. Dann hörte er den Kriminalwachtmeister Heine rufen: „Auto weg!“ In demselben Augenblick kamen

die Schulleute herangeführt und hielten auf das Auto ein. Der Zeuge erklärt, er habe angenommen, daß es sich um Fahrer handele, die der Menge Dutzenden gaben. — Bert.: Wenn Sie gewagt hätten, daß es Journalisten waren, wie würden Sie sich dann verhalten haben? — Zeuge: Das Automobil mußte auf alle Fälle weggejagt werden, da es uns hörte. — Bert.: Aber hätten Sie das Einschlagen der Schulleute dann nicht verhindert? — Zeuge: Das konnte ich gar nicht verhindern. Aber im übrigen kam es mir vor, als ob es gar keine eigentlichen Schläge waren, sondern daß nur auf das Automobil selbst eingeschlagen wurde. — Bert.: Nun, das stimmt ja nicht, die Herren haben ja erhebliche Verletzungen davongetragen. — Zeuge: Soweit ich gehört habe, hat nur ein Herr eine leichte Verletzung

erhalten. — Bert.: Haben Sie Steinwürfe aus der Richtung des Automobils gesehen? — Zeuge: Nein. — Erster Staatsanwalt Steinbrecht: Haben Sie gesehen, ob einer der Insassen eine Karte hochhielt oder ob er mit den Händen auf die Menge hingewies? — Zeuge: Ich hatte den Eindruck, als ob er auf die Menge hingewies. — Bert. R. A. Heine: Also es ist geschlagen worden ohne jedes Kommando. — Zeuge: Ich habe keine Angaben. — Bert. R. A. Dr. Heine: Aus welchem Grunde hätte Sie denn das Automobil gefahrt? — Zeuge: Wenn die Menge auf uns zudrangte, mußte es uns im Wege sein. — Bert. R. A. Dr. Heine: Es war doch gar keine Menge da. — Zeuge: Jawohl, sie kam ja von der Stromstraße her auf uns zu, einige waren schon dicht heran. — Bert. R. A. Heine: Damals haben Sie sich doch sicherlich überlegt, daß auch wenn es Journalisten gewesen wären, Sie die Leute weggetrieben hätten. — Zeuge: Nein, Zeit zum Überlegen war gar nicht. — Zu demselben als Zeugen vernommenen englischen Journalisten Sham und Lawrence befragt die Aussagen ihrer Kollegen. — Zeuge: Chauffeur Levin schildert, wie die Journalisten sein Auto mieteren und ihm den Auftrag gaben, nach Moskau zu fahren. An der Turmstraße wurde zum erstenmal gehalten. Dort war aber nichts zu sehen. — Bert.: Haben Sie unterwegs nichts bemerkt? — Zeuge: An der Aländer Straße sah ich einen jungen Mann, der in ziemlich schönem Winterkleidung war. Er wurde von einem Schulmann so geschlagen, daß er sofort liegen blieb. — Bert.: Wie kam es nun zu dem Zwischenfall mit den Journalisten? — Zeuge: Als ich eine Straße weitergefahren war, hielt ich auf das Zeichen eines Schulmannes, der mit gegengem Gübel

vor mir stand und mich fragte, wohin ich wollte. Ich erwiderte: Die Herren werden Ihnen das sagen. Als der Herr, der neben mir auf dem Hof saß, in die

Tasche sah, um eine Karte oder einen Fah herauszuholen, da bekam er einen Hieb, der eigentlich mit gegolten hätte, und schon war die Schlagerei da. — Bert.: Sind Sie von niemandem aufgefordert worden, weiterzufahren? — Zeuge: Nein, der Schulmann, der mich angehalten hatte, trat nach der Aufforderung an mich selbstwärts zurück. — Bert.: Also den ersten Hieb haben Sie bekommen? — Zeuge: Ja. Sobald ich dann konnte, bin ich weitergefahren. Er hat aber die Maschine anhalten konnte, dauerte es vielleicht eine halbe Minute. — Erster Staatsanwalt: Nun hat aber hier ein Zeuge ausdrücklich bezeugt, er hätte Sie aufgefordert, weiterzufahren. — Bert.: Das hat mir niemand gesagt. — Bert.: Wie werden Sie nachher konfrontieren. — Bert.: Waren denn zur Zeit des Zwischenfalls Menschenansammlungen? — Zeuge: Ich habe keine gesehen. — Die nächste Zeugin, eine Frau Solowin, wohnt in der Rosfelder Straße und kam an dem fraglichen Tage abends kurz vor 10 Uhr nach Hause. Die Straße war ziemlich menschenleer. In der Nähe des Krankenhauses hielt ein Auto, das ein Schulmann zum Weiterfahren aufforderte. Der Mann blieb aber stehen. — R. A. Heine: Wie hat der Besatte den Chauffeur aufgefordert? — Zeugin: Mit einer Handbewegung, wie sie immer an Straßenkreuzungen gemacht werden, damit die Wagen weiterfahren. — Bert.: Haben Sie auch gesehen, daß dann eingeschlagen wurde? — Zeugin: Ja. — Bert.: Wann war das? — Zeugin: Fast in demselben Augenblick. — Bert.: Welchen Eindruck hatten Sie von der Sache? — Zeugin: Ich hatte den Eindruck, als wenn der Chauffeur hätte weiterfahren müssen. (Fortf. der Gerichtsverhandlungen in der 2. Beilage.)

Theater und Konzerte.

Leipzig, 24. November. Klavierabend von Anna von Gabain. Von einem inneren Erfassen, von einem Kaufühlen der in den Stücken niedergelegten Empfindungen konnte geseien durchaus nicht die Rede sein, und es wollte fräulein Anna von Gabain trotz aller redlichen Bemühens nicht gelingen, das vor drei Jahren über die Spiel gefällte Urteil auch nur einigermaßen abzuändern. Alles, was die Klavierspielerin bietet, technisch sowohl als im ausdrucksreichen Vortrag, ist nichts anderes als das Ergebnis eines gewöhnlichen Fleißes. Daß man aber damit, besonders was die Wiedergabe der Werte nach der intellektuellen Seite anbelangt, nicht weit kommt, beweist keines Beweises. Hier gilt Goethes Wort, das er Faust in den Mund legt: „Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erlangen.“ Aber auch die Finger vermögen, wenn keine besondere Veranlassung hierfür vorhanden ist, nur einen gewissen Grad in der Schnelligkeit ihrer Bewegungen erreichen, der jedoch bei weitem noch nicht genügt, um technisch so schwierigen Werken wie Sigrid Karg-Ellis' „Die Kollonate“, die man durch Streifen von Gabain erstmalig in Leipzig zu hören bekam, gerecht zu werden, ganz abgesehen davon, daß ihr ziemlich einseitiger Anschluß an der feinen Nuancen entbehrt, die zum Vortrag dieser von reichem Innenleben zeugenden Sonate unbedingt erforderlich sind. Karg-Ellis' Op. 50 ist ein harm- und drangerechtes Werk von fesselnder Eigenart, dessen drei Sätze in ihrer Stimmung und Thematik verwandt sind, ein Werk, in dem unser einheimischer Komponist seinen oft leidenschaftlichen Gefühlen durch moderne Harmonik, seltene Rhythmi und Melodien bereiten Ausdruck zu verleihen weiß. Walter Gropius' Variationen und Fuge über ein eigenes, gefangenes, einfaches Thema sind sehr gut gezeichnet, durchaus nicht aufregende Musik von gutem Klang. Curt Hermann.

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Reformerische Reichstagskandidaturen in Sachsen. P. Dresden, 23. November. (Privat-Tele.) Die Deutsche Reformpartei hat als Kandidaten bei den nächsten Reichstagswahlen für den 4. Wahlkreis (Dresden-Kreis) den Staatsbahnvorarbeiter Richard Knorr in Dresden und für den 7. Wahlkreis (Weichen-Großhain-Nieske) den Redakteur Kurt Frische in Olsdorf, der vor kurzem im 20. Wahlkreis für den verstorbenen Zimmermann kandidierte, in Aussicht genommen.

Vom Hanjabund.

Chemnitz, 23. Oktober. (Privat-Tele.) Die Ortsgruppe Chemnitz des Hanjabundes hielt heute abend im Großen Saale des Kaufmanns Vereins ein eingehendes Besprechung über die Fortschritte des Hanjabundes, Geheimrat Professor Richter einen Vortrag hielt über das Thema: „Der Kampf um das Recht im Hanjabund.“ Der Redner gab zunächst einen Überblick über die Entstehung und Entwicklung des Hanjabundes und kam dann auf dessen Ziele und Bestrebungen zu sprechen. Weiter unterzog er seinen Zuhörern mit dem Freiberger u. Bachmann einer eingehenden Erörterung. Er wies dann den dem Bund gemachten Vorwurf einer Freundschaft mit der Sozialdemokratie energisch zurück und bestritt weiter die Wirksamkeit und die Stellung des Hanjabundes zu den Sozialisten, seine Vertretung im Parlament und das Zusammengehen mit der Mittelstandsbewegung. Der Frage des Submissionswens habe sich der Bund energisch angenommen, und die Leitung hoffe, bis Januar 1911 einen Entwurf für dieses Reich fertigzustellen. Prof. Richter betonte zum Schluss, daß der Hanjabund ganze Männer brauche, die wissen, was sie wollen, um die Führung zu übernehmen. — Auf Vorschlag des Vorsitzenden, Konsuls Weidenbergs, wurde, um die Wirkung des Vortrages nicht abzuschwächen, von einer Diskussion abgesehen und die Versammlung mit einem Hoch auf Richter geschlossen.

Das deutsche Kronprinzenpaar auf Ceylon.

Ceylon, 23. November. (Privat-Tele.) Das deutsche Kronprinzenpaar besuchte gestern nachmittag die Ballfakeln-Plantagen und besichtigte dort die Ernte und die Fertigstellung des Kaffees, sowie das Abzapfen und die Sammlung des Rubbers. Heute vormittag wurde der Tempel des heiligen Johns Buddhas besichtigt. Nachmittags fuhr das Kronprinzenpaar im Automobil nach Peradeniya und von dort nach Kapatalota, um die Gärten des Mahameilongana zu sehen. Abends findet eine feierliche buddhistische Prozession statt.

Eine neue französische Weltausstellung.

Paris, 23. November. (Privat-Tele.) In der Kommission des Senats zur Beratung der Einkommensteuer legte der Finanzminister Rieg die Richtlinien der Regierung dar, damit man schnell zum Ziele gelange. Die Gruppe des Senats für Industrie und Handel drückte dem Finanzminister den Wunsch aus, daß im Jahre 1920 eine internationale Ausstellung in Paris veranstaltet werde.

Der Minister antwortete, die Regierung sei damit beschäftigt, die notwendigen Grundlagen festzustellen, um dieses verwickelte Problem zu lösen.

Die Schritte der Weisheit. a. Paris, 23. November. (Privat-Tele.) Das „Echo de Paris“ berichtet, daß infolge der Erleichterung der Vieheinfuhr nach Deutschland das Viehkaufmarkt von jünglichem Vieh auf dem Pariser Markt derzeit lebhaft ist, daß die Preise bereits fast in die Höhe gingen. Am letzten Donnerstag seien mehr als 1200 Rinder nach Deutschland verkauft worden, und am Montag eine noch größere Zahl. Die Preise seien deshalb um 80 bis 100 Franken pro Stück gestiegen. Infolge dessen sei eine Verteuerung des Fleisches in Paris zu befürchten, und die Regierung habe die Verpflichtung, Maßnahmen dagegen zu ergreifen.

Die letzte Tagung des Oberhauses. London, 23. November. (Privat-Tele.) Die letzte Tagung des Oberhauses vor seiner Auflösung begann heute nachmittag mit der Beratung der Vorlagen, die Lord Lansdowne angebracht hatte. Lansdowne erklärte, wenn die Opposition von einer Beilegung der Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Häusern gesprochen habe, habe sie eine Beilegung gemeint auf einer Grundlage, die etwas wie eine Gleichheit bedeuten könne. Die Beilegung bedeute aber eine Verleugung der Aufhebung, nach welchem das Oberhaus überhaupt nichts mehr zu sagen haben würde. Die wirklichen Schwierigkeiten würden erst entstehen, wenn die Einzelheiten des Planes zur Beratung kämen. Carl von Crewe befragte sich über das militärische Vorgehen der Opposition, die Beratung der Beilegung Sitzungen beider Häuser sowie eines Referendums hätten erhebliche Schwierigkeiten entgegen.

Balfours Wiederwahlkandidatur.

London, 23. November. (Privat-Tele.) In einer antizipierten Versammlung in der City wurden Balfour und Sir Frederick Banker wieder als Kandidaten aufgestellt. Der Vorsitzende prophezeite ihnen den Sieg. Balfour hielt eine Rede, in der er erklärte, er fühle sich als Demokrat. Nachdem er gegen Redmond und die Forderungen der Iren polemisiert hatte, sprach er den Wunsch aus, das Oberhaus möge verlegt werden.

Die Londoner Suffragettes.

London, 23. November. (Privat-Tele.) Der Richter des Foltergerichts erklärte, das Sorgen der Churchills sei eine große Ungerechtigkeit gegen die davon Betroffenen. Er habe Briefe von Angehörigen des Frauenstimmrechts, die in der vorigen Woche verhaftet wurden, erhalten, in denen sie ihn befragten, daß sie zu Unrecht verhaftet worden seien. So hätten sie keine Möglichkeit gehabt, sich zu verteidigen. Der Richter erklärte, er habe während seiner dreijährigen Praxis noch kein solches Vergehen kennen gelernt. Das Verbot der wegen Sachbeschädigung mit Vorbehalte angeklagten Angehörigen des Frauenstimmrechts ist auf morgen verlegt worden. Die Frauen sind gegen Stellung einer Sicherheit aus der Haft entlassen worden.

Die griechisch-bulgarische Entente.

Athen, 23. November. (Privat-Tele.) Man erwartet hier für Januar 1911 die Reorganisation der griechischen Armee das Eintreffen eines französischen Generals sowie eines französischen Generalstabsoffiziers, die den Kern der französischen Militärmission bilden sollen. Die Nachrichten über die griechisch-bulgarische Entente werden von den Zeitungen häufig besprochen. Ministerpräsident Benizelos erklärte, er werde den Völkern eines Oberbefehlshabers des Heeres nicht wiederherstellen. Die Arbeitskraft des Kronprinzen werde schon anderweit für das Heer nutzbar gemacht werden.

Madero — Gegenpräsident in Mexiko.

New York, 23. November. (Privat-Tele.) Meldungen aus Mexiko zufolge, hat sich der Führer der Aufständischen, Madero, zum Präsidenten der provisorischen Regierung ausgerufen lassen.

Regierungen hoher hinkischer Beamter.

Kiel, 23. November. (Privat-Tele.) Durch einen Erlaß des Kaisers von China wurde der Bezirkschef von Utschau wegen Dismrauschen verabschiedet und der Generalgouverneur von Sijiang und der Gouverneur von Chen wegen Anstellung unzulässiger Personen dem Gericht übergeben.

Eine Ehrung Tolstois im russischen Reichsrat.

Petersburg, 23. November. (Privat-Tele.) In der heutigen Sitzung des Reichsrates war die geleimte Rede mit Ausnahme zweier Bischöfe abwesend. Präsident Timow wies auf die tragischen Umstände hin, unter denen Tolstoj gestorben ist. Er erklärte, wenn man die religiösen und politischen Schriften Tolstois beiseite lasse, welche die orthodoxe Kirche und die konfessionelle russische Gesellschaft nicht verurteilt, könne niemand bestreiten, daß der Dichter die übrigen Werke mit Ehrlichkeit und unerschrocken gemacht haben. Die Heimat empfinde mehr als die fremden Länder den Verlust dieses Genies. Aus dem kaiserlichen Vermerk auf dem ministeriellen Bericht vom Tode Tolstois werde das tiefe Bedauern des Kaisers ersichtlich. Am frühen Morgen sei es unangebracht, aber Tolstois würdige oder unwillkürliche Irrtümer zu richten. Er forderte auf, das Andenken des Dichters durch Erheben von den Sitten zu ehren. Die Versammlung kam der Aufforderung nach, mit Ausnahme der beiden Bischöfe. Die Sitzung wurde fünf Minuten unterbrochen.

Großer Platinierdiebstahl.

Göttingen, 23. November. (Privat-Tele.) Im chemischen Laboratorium der Universität wurde der Platinierdiebstahl verurteilt und für 20000 M. Tiegel, Schalen, Retorten, Röhre und Trichter aus Platin gestohlen. Die Täter, zwei Ausländer, sind im Automobil nach der Rheinstation Rosdorf gefahren und dann mit der Bahn in der Richtung nach Kassel geflohen.

Von einer Welle fortgespült.

New York, 23. November. (Privat-Tele.) Von dem Unterseeboot „Aligator“ wurden zwei Matrosen von einer Welle fortgespült.

Letzte Handelsnachrichten.

London, 23. November. (Privat-Tele.) Die Wolframpreise eröffneten bei hartem Anlauf in ziemlich steter Tendenz. Seitens des Kaufmanns und des kontinentalen Kaufmanns lag animierte Nachfrage vor. Amerika war zurückhaltend. Die Preise waren wenig verändert. In Feinwolfr

wur die Tendenz günstig für die Verkäufer. Der geringere Vorrat: Paris bis 5 Proz. niedriger.

New York, 23. November. (Privat-Tele.) Nach dem Wochenbericht des „Iron Age“ vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt hält die Geschäftslage noch an. Zum Jahresende erwartet man eine weitere Zunahme der Eisenindustrie, obwohl eine Kürzung der Produktion in letzter Zeit festgehalten hat. Die Gasindustrie im Baumstoffgeschäft ist besser. Einige Bahnen treten jetzt mit Bestellungen hervor, so die Delaware Lackawanna and Western-Bahn, die 9000 Locomotiven bestellt, und die New York Central-Bahn, die den Bau von 240 Locomotiven in Auftrag gegeben hat.

New York, 23. November. (Privat-Tele.) Die Reizeinnahmen der Baltimore und Ohio-Bahn hatten im Oktober eine Zunahme von 328 000 Doll. zu verzeichnen, während die Nettoeinnahmen um 438 000 Doll. zurückgingen.

Hamburg, 23. November, 6 Uhr. Auktionen. Nebenbender 1. Produkt Paris 8 Proz. Rendement neue Hance frei an Bord Hamburg per 50 Rilo Nov. 9,025. Debr. 9,05. Januar-März: 175 Rilo 9,375. August 9,575. Okt.-Dez. 9,575. Verkaufspreis. Paris, 23. November. 3. und 4. Kaufhandlungspreis prompt 29,80—29,80. Aufst.

New York, 23. November. Rohstoffpreise. (Schluß.)

Table with 4 columns: Name, Unit, Price, and another Price. Includes items like Wheat, Cotton, and various oils.

New York, 23. November. Produktentende. (Schluß.)

Table with 4 columns: Name, Unit, Price, and another Price. Includes items like Wheat, Cotton, and various oils.

New York, 23. November. Produktentende. (Schluß.)

Table with 4 columns: Name, Unit, Price, and another Price. Includes items like Wheat, Cotton, and various oils.

New York, 23. November. Produktentende. (Schluß.)

Table with 4 columns: Name, Unit, Price, and another Price. Includes items like Wheat, Cotton, and various oils.

New York, 23. November. Produktentende. (Schluß.)

Table with 4 columns: Name, Unit, Price, and another Price. Includes items like Wheat, Cotton, and various oils.

New York, 23. November. Produktentende. (Schluß.)

Table with 4 columns: Name, Unit, Price, and another Price. Includes items like Wheat, Cotton, and various oils.

New York, 23. November. Produktentende. (Schluß.)

Table with 4 columns: Name, Unit, Price, and another Price. Includes items like Wheat, Cotton, and various oils.

New York, 23. November. Produktentende. (Schluß.)

Table with 4 columns: Name, Unit, Price, and another Price. Includes items like Wheat, Cotton, and various oils.

New York, 23. November. Produktentende. (Schluß.)

Bestellen Sie keine gebundenen Kontenbücher mehr, sondern benutzen Sie nur Soennecken's Dauer-Kontenbücher (Loose Binder-System) D. R. G. M.



Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Dresdener Bank in Leipzig hat den Antrag gestellt: A 20 000 000.— 1. Hypotheken-Pfandbriefe in Fortsetzung der Serie 50, verlosbar und kündbar ab 1. Januar 1921, des Frankfurter Hypotheken-Kredit-Vereins zu Frankfurt a. M. zum Handel und zur Notiz an der Leipziger Börse zuzulassen.

In Gemäßheit der Preisauflagen-Ordnung der Universität Leipzig werden hiermit die Urteile über die für das Universitätsjahr 1909/10 eingereichten Preisarbeiten bekanntgegeben: Die theologische Fakultät hat keinen Preis verliehen, und bei der juristischen Fakultät hat die gestellte Preisauflage keine Bearbeitung gefunden.

Herrn Stud. paed. Erich Schröder aus Cöln den II. Preis, die III. Section Herrn Stud. math. Ewald Viskert aus Leipzig den I. Preis zuerkannt hat. Für das laufende Universitätsjahr werden folgende Preisauflagen gestellt: Von der theologischen Fakultät: 'Die Freundschaft im Neuen Testament.'

Stiefelchen Inventars der Kaufmänniker im Königreich Sachsen. Von der dritten Section: 'Es sollen an Mineralien der deutschen Salzlagerräume Untersuchungen angestellt werden über ihre Fähigkeit, solche Lösungen zu bilden.'

nicht im Besitz solcher Listen sind, sind verpflichtet, sich deswegen bis zum 1. Dezember mittags 12 Uhr an das Statistische Amt, Leipzigerstr. 2, II., oder deren Geschäftsstellen zu wenden. Alle Zählbögen sind nach Abgabe der Anleitung, die darauf gedruckt ist, gewissenhaft auszufüllen; zum Zeichen dafür, daß das gegebene, einwandig zu unterschreiben und vom 1. Dezember mittags 12 Uhr an zum Abholen bereitzustellen.

Leipzig, am 22. November 1910. Der Akademische Senat. Bekanntmachung wegen der Volks- und Wohnungszählung am 1. Dezember dieses Jahres.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter Irene mit Herrn Kaufmann Paul Priber beehren wir uns anzuzeigen. Kassel, Nov. 1910. Möncheberg 26. Fritz Schroeder und Frau geb. Wagner.

Allen denen, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen Frau Minna Kösser verw. gew. Bretschneider, geb. Vieweger ihre Anteilnahme in so liebevoller Weise bezeigt haben, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus. Leipzig, den 23. Novbr 1910. Theodor Kösser zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Statt Karten! Die Verlobung unserer Tochter Mariechen mit Herrn Fabrikant Max Trilling zeigen ergebenst an. B. Buslik und Frau Cillie geb. Rosenblatt. Leipzig. Lodz.

Heute morgen erlitt ein sanfter Tod unsere liebe Schwester Fraulein Franziska Wolf von ihrem langen Leiden, was wir allen unseren Lieben Verwandten und Freunden tiefbetrübt mitteilen. Leipzig-Schleussig, den 23. November 1910. Brochhausstr. 18, II. Luise und Adelheid Wolf.

Berndt, Lax & Co. Detailabteilung Thomasgasse 6. Feinste und grösstes Spezial-Geschäft am Platze. Engros-Lager der Berndorfer Stahlwarenfabrik von J. A. Henckels, Solingen. Metallwarenfabriken (Arthur Krupp). Haus- und Küchengeräte.

Heute morgen 12 1/2 Uhr verschied nach längerer Krankheit sanft am Herzschleife mein lieber Mann, unser guter, treuer, sorgender Vater, Schwager, Onkel und Grossvater Herr Wilhelm Kessler, Kaufmann und K. S. Lotteriekollekteur, kurz vor Vollendung seines 58. Lebensjahres. Leipzig, den 23. November 1910. Löhrstrasse 2. In tiefer Trauer Frau Anna Kessler geb. Offenbauer, Martha Domdey geb. Kessler, Hermann Domdey und 3 Enkelkinder.

Weitere Familien-Nachrichten and andwärtigen Blättern. Gestorben: Frau Katharina Geier, Altenburg. Herr Bruno Seintz, Sulza (Mitschul). Herr Heinrich L. Rothmann, Schloßmann, Köditz (Kürsch). Herr Robert von Kellern, Adolph, Kreis, Hauptmann a. D. im großen Generalstab, Berlin. Herr Richard Reichert, Leinitz, Berna. Herr Heinrich Weber, Reichsanwalt, Chemnitz. Frau Ella Reichert geb. Wed. Chemnitz. Herr Emil Sommer, Kaufmann, Grimmlitz. Frau Friederike verw. Krause geb. Schmidt, Grimmlitz. Frau Martha Heide, Dresden. Herr Emil Heide, Dresden-Köthen. Herr Heinrich Heide, Oberpostdirektor a. D., Dresden. Frau Ida verw. Schön, Kösch bei Dresden. Herr Carl Hugo Verhoff, priv. Zahnarzt, Dresden. Herr Friedrich Wilhelm Krehlmann, Braunsdorf, Dresden. Frau Ida Clara Heide geb. Heide, Braunsdorf. Frau Heide verw. Heide, Dresden. Frau Amalie Heide verw. Heide, Dresden. Herr Johann Gottlieb Heide, Braunsdorf, Dresden. Herr Carl Heide, Braunsdorf, Dresden. Herr Andreas Kogel, Dresden. Herr Josef Müller, Kaufmann, Leipzig. Herr Friedrich Ernst Peter, Wirtschaftsprüfer, Altdorf bei Leipzig. Herr Hermann Reichold, Leinitz, Berna, Burg (Sachsen). Herr Hermann Schuler, Arbeiter, Berna-Dietrich. Frau Theresie Graupner geb. Graupner, Berna. Frau Bertha Heide geb. Heide, Langensfeld. Herr Otto Heide, Braunsdorf, Dresden. Herr Albert Heide, Braunsdorf, Dresden. Herr Hermann Heide, Braunsdorf, Dresden. Herr Carl Heide, Braunsdorf, Dresden. Herr Adolf Heide, Braunsdorf, Dresden. Herr Carl Heide, Braunsdorf, Dresden. Herr Adolf Heide, Braunsdorf, Dresden. Herr Carl Heide, Braunsdorf, Dresden.

Nähmaschinen Wringmaschinen in grösster Auswahl konkurrenzlos billig. Fahrrad-Klarner, Eisenstr. 12. am Bayrischen Bahnhof.

Heute früh entschlief sanft und ruhig meine liebe Schwester, unsere gute Tante Frau Marie Held geb. Hoffmann. Dieses zeigt tiefbetrübt an Therese Hoffmann zugleich im Namen der Hinterbliebenen. Leipzig, den 23. November 1910. Mozartstr. 6, II. Die Trauerfeier findet Sonnabend, den 26. d. M., nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung statt, woran sich die Beisetzung auf dem Johannisfriedhof anschliesst. — Blumenspenden werden auf Wunsch der Erbschaften dankend abgelehnt.

Berger & Meyer, Beerdigungs- und Feuerbestattungs-Anstalt. L. Matthäikirchhof 31, Fernsp. 599. Heimkehr L.-V., Bergstr. 29. Fernsp. 2861.

Orient- und Perser-Teppiche Kelim, Taschen, Stickereien etc. Otto Pätz, Frankfurter Strasse 3, I. Billige Preise. Kein Laden.

Heute morgen verschied nach längerer, mit Geduld ertragenem Leben unsere liebe, gute Tochter und Schwester Elsa im Alter von 23 Jahren. Im tiefsten Schmerze Leipzig, am 22. November 1910. Familie Läger, Bettiner Straße 13. Beerdigung: Freitag früh 10 Uhr auf dem Westfriedhof. 23.9.

LEIPZIGER PELZWAREN-MANUFAKTUR MAX BARTHEL HOF-LIEFERANT Reichs-Str. 11. Erstkl. Spezial-Haus feiner Pelzwaren.

Beerdigungs-Anstalt 'Ruhe sanft' Teleph. 534. Gustav Hunger, Kontor: Rudolphstr. 8. Ecke Moritzstr. Grosses Sargmagazin.

Zoerners Sier-Cognac ist der Beste! H. Zoerner, Bettiner Str. 9, Fernsp. 1554. Puppen- und Spielzeugfabrik.

Reise-Necessaires komplett gefüllt von 3.00 an. Grossartige Auswahl. Billigste Preise. F. A. Winterstein 2 Hainstr. 2 Koffer- und Lederwarenfabrik.

zu fordern. Sie sind, solange sie dem Fährgefahr obliegen, als Organe der Behörde anzusehen.  
Bei früheren Fährungen ist es vorgekommen, daß die Fährer aus irgendwelchen Gründen von den Fährhaltungsstellen um unfreiwillig und unbillig behandelt worden sind. Derartige Vorkommnisse sind vor allem im Interesse der Sache selbst zu vermeiden und wir wollen auch hier der Hoffnung und dem Wunsche Ausdruck geben, daß bei der bevorstehenden Fährung solche Klagen nicht wieder laut werden. Selbst wenn jemand Grund zu Mitleid über die Auskünfte, die von ihm geordert werden, zu haben glaubt, soll er sich doch dessen bewußt bleiben, daß er nicht den geringsten Anlaß hat, diesen Mitleid den Fährer entgegen zu lassen, der doch für die Unbequemlichkeit, die er verursacht dem einzelnen vernünftig, keineswegs verantwortlich gemacht werden kann. Die Fährer verdienen im Gegenteil besondere Anerkennung und besonderes Entgegenkommen, da sie bei dem großen Fährungswert im öffentlichen Interesse eine weit größere Arbeitslast und Mühe übernommen haben, als sie dem einzelnen durch die Fährung zugemutet wird.  
Leipzig, am 21. November 1910. A 2217.  
Der Rat der Stadt Leipzig.

Der Bedarf des städtischen Krankenhauses zu St. Jakob an Fleischwaren für die Zeit vom 1. Januar bis 1. August 1911 soll unter Vorbehalt der Auswahl unter den Bewerberinnen wie letzter an 2 Personen in der Weise vergeben werden, daß jeder Bewerber einen Tag um den anderen den Tagesbedarf an Fleisch und Fleischwaren zu liefern hat.  
Höhere Auskunft über die in Frage kommenden Fleischwaren, über die Mengen derselben, sowie über die Bedingungen, unter denen die Lieferungen zu erfolgen haben, erteilt die Krankenhausverwaltung, bei welcher auch die Angebote, schriftlich und mit der Aufschrift „Fleischlieferung für die Zeit vom 1. Januar bis 1. August 1911 betreffend“, versehen, spätestens am 28. November 1910, mittags 12 Uhr, einzureichen sind.  
Die Öffnung der Angebote erfolgt zu dieser Zeit im Geschäftszimmer der Krankenhausverwaltung. Den Bewerberinnen steht es frei, selbst oder durch Bevollmächtigte hierüber zu sprechen zu sein.  
Leipzig, am 18. November 1910.  
Der Rat der Stadt Leipzig.

Gefunden wurde Ende Septem bei diesem Jahre auf einem Felde  
ein goldener Ring mit 1 Brillanten.  
Zur Ermittlung des Eigentümers wird dies hierdurch nochmals bekanntgemacht.  
Leipzig, den 22. November 1910.  
Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:  
1. auf Blatt 14834 die Firma F. Arthur Schilbach in Leipzig (Handel), Hl. Der Fabrikant Friedrich Wilhelm Arthur Schilbach in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Betrieb einer Klotzfabrik).  
2. auf Blatt 14835 die Firma Hanjichte & Seydel in Leipzig (Handel), Hl. Die Geschäftspartner sind der Ingenieur Paul Richard Hanjichte und der Kaufmann Heinrich Otto Seydel, beide in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 1. Juli 1910 errichtet worden. (Angegebener Geschäftszweig: Betrieb eines Patent-Ingenieurbüros).  
3. auf Blatt 14836 die Firma Fritz Heimerding in Leipzig (Dresdener Str. 67). Alma Pauline Gertha Fritz Heimerding, Verdingung, Heimerding geb. Heine in Leipzig ist Inhaberin. (Angegebener Geschäftszweig: Betrieb eines Wollwarens, Tricotagens und Herrenartikel-Geschäfts).  
4. auf Blatt 14837 die Firma F. V. Mertens Filiale Leipzig in Leipzig, Zweigniederlassung der in St. Petersburg unter der Firma F. V. Mertens bestehenden Hauptniederlassung. Geschäftspartner sind die Kaufleute Alfred Ludwig Wiersens in Leipzig, Adolf Friedrich Wiersens, Robert Friedrich Wiersens und Wilhelm Friedrich Wiersens, sämtlich in St. Petersburg, als persönlich haftende Geschäftspartner, sowie sieben Kommanditisten. Die Gesellschaft ist am 8. November 1910 errichtet worden. Protokoll ist erteilt dem Kaufmann Hermann Philippberg in Leipzig. (Angegebener Geschäftszweig: Betrieb eines Kaufmanns-Handelsgeschäfts).  
5. auf Blatt 14838 die Firma Louis Müller in Leipzig (Körnerstr. 12/14). Der Kaufmann Emil Louis Müller in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Fabrikation und Vertrieb von Haushalt-Spezialartikeln und technischen Neuheiten).  
6. auf Blatt 1153, betr. die Firma Johann Christian Frenngang in Leipzig; die Firma August Adolph Braune erteilt Protokoll ist erteilt.  
7. auf Blatt 2079, betr. die Aktiengesellschaft unter der Firma Filiale der Süddeutschen Bank zu Dresden in Leipzig; die an Friedrich Bernhard Richter erteilt Protokoll ist erteilt.  
8. auf Blatt 3740, betr. die Firma John & Seligmann in Leipzig; Wilhelm Carl Seligmann ist infolge Ablebens - als Geschäftspartner ausgeschlossen.  
9. auf Blatt 5131, betr. die Firma Adolf Meisner & Co. in Leipzig; die an Gustav Meisner und Heinrich Franz Josef Meisner erteilt Protokoll ist erteilt.  
10. auf Blatt 1093, betr. die Firma Weissenbach, Walfarth & Co. in Leipzig, Zweigniederlassung; die am 12. Oktober 1908 eingetragene Kommanditgesellschaft hat am 3. Januar 1907 begonnen.  
11. auf Blatt 1234, betr. die Firma Schmidt & Weigelt in Leipzig; Georg Kurt Weigelt ist als Geschäftspartner ausgeschlossen.  
12. auf Blatt 14139, betr. die Firma W. Pettig & Co. in Leipzig; Alexander Wilhelm Pettig und Ernst Victor Wüstenreiter sind als Geschäftspartner ausgeschlossen. Der Fabrikant Josef Leucht in Leipzig ist Inhaber. Die Firma lautet künftig: Josef Leucht.  
13. auf Blatt 14294, betr. die Firma Institut Caritas M. Faust & C. Brühlmann in Leipzig; Marie Gertrud Faust geb. Burghard und Hermann Otto Müller sind als Geschäftspartner ausgeschlossen. Der Kaufmann Paul Bergold in Leipzig ist Inhaber.  
14. auf den Blättern 106 (Hl. II) und 13354, betr. die Firmen Franzerei Miksa & Co. Rapp & Pfeiffer und Ottomar Müller, beide in Leipzig; die Firma ist erteilt.  
Leipzig, den 23. November 1910.  
Königliches Amtsgericht, Abt. II.

Auf Blatt 14839 des Handelsregisters ist heute die Firma Weisler, Kleine und Feig, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig eingetragen und weiter folgendes verlaubert worden:  
Der Gesellschaftsvertrag ist am 2. November 1910 abgeschlossen und am 14. November 1910 abgeändert worden.  
Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und der Vertrieb von Schallplatten, der fabrikmäßige Betrieb eines Umänderungsvereins von Schallplatten, sowie die Fabrikation und der Vertrieb von Cigarillos und Tabak.  
Zur Errichtung dieser Zwecke ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mark.  
Die Gesellschaft wird durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten.  
In Geschäftsführung sind bestellt der Fabrikant Bernhard Kleine in Leipzig, der Ingenieur Otto Weisler in Weichenheim und der Kaufmann Anton Feig in Darmstadt.  
Aus dem Gesellschaftsvertrage wird bekanntgegeben:  
Der Geschäftsführer Bernhard Kleine, Fabrikant in Leipzig, bringt als seine Einlage die von ihm in Leipzig-Stätteritz unter seinem Namen betriebene Schallplattenfabrik nebst Zubehör mit Aktien und Kassen nach dem Stande vom 1. November 1910 geteilt in die Gesellschaft ein, daß das Geschäft vom 1. November 1910 ab auf die neugegründete Gesellschaft übergeht, sowie ein Geheimverfahren zur Verberung von Schallplatten.  
Der Gesamtwert dieser Einlage wird nach Abzug der Passiven auf 6000 Mark festgesetzt, so daß die Stammeinlage des Gesellschafters Kleine geleistet ist.  
Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.  
Leipzig, den 23. November 1910.  
Königliches Amtsgericht, Abt. II.

Auf Blatt 79 des Genossenschaftsregisters ist heute der Zusammenschluß von 133 Genossen unter der Firma Weisler & Co. in Leipzig eingetragen und weiter folgendes verlaubert worden:  
Das Statut vom 3. September 1910 befindet sich in Urchrift Blatt 3 H. der Registerakten.  
Gegenstand des Unternehmens ist, eine oder auch mehrere Umänderungen von Arbeiterhäusern zum eigenen Erwerb oder auch zur Miete ins Leben zu rufen, die sowohl hinsichtlich ihres Baues als auch in Bezug auf ihre bauliche und möbliche Anordnung sich vor anderen derartigen Anlagen auszeichnen sollen.  
Die von der Genossenschaft ausgehenden öffentlichen Bekanntmachungen gehen unter dem Namen der Genossenschaft, und werden, wenn sie vom Vorstande ausgehen, vom Vorstande und einem zweiten Vorstandsmitglied, wenn sie vom Ausschusse ausgehen, unter Namens derjenigen, von dem Vorsitzenden des Ausschusses unterzeichnet. Die Erlasse durch die „Allgemeine Zeitung Leipziger Stadt- und Provinzialanzeiger“.  
Die Stammkapital eines jeden Genossen beträgt fünfzig Mark für jeden Geschäftsanteil.  
Die höchste Zahl der Geschäftsanteile, auf welche ein Genosse sich beteiligen kann, ist auf zwanzig festgesetzt.  
Leipzig, den 22. November 1910.  
Königliches Amtsgericht, Abt. II.

Aus den übrigen Amtsblättern.  
In das Güterrechtsregister ist eingetragen worden:  
Die Vererbung und Abtretung des Ziehers Edmund Weisler August Garke in Leipzig - Volkswirtschaft an dem Vermögen seiner Ehefrau Anna Ida geb. Biele ist durch Ehevertrag vom 18. November ausgeschlossen worden.  
Leipzig, den 22. November 1910.  
Königliches Amtsgericht, Abt. II.

Vor vierzig Jahren.  
Amtliche Depeschen  
der  
Bundes-Telegraphen-Station  
zu Leipzig.  
Versailles, 23. November. Am 22. Nov. hat die Besetzung von Tripolis begonnen. Am 23. letzte Großherzog von Baden seinen Vormarsch weiter fort. Der Paris sind die Verhältnisse unverändert.  
n. Pöbbeckst.  
Leipzig, den 24. November 1870.  
Telegraphie des Norddeutschen Bundes.

Aus Leipzig und Umgegend.  
Leipzig, 24. November.  
Aus der Geschichte der Volkszählungen.  
Während die heutige Zeit unter Volkszählung die unmittelbare Auszählung aller Angehörigen des Landes versteht, bezieht sich das Altertum und auch das Mittelalter auf die Feststellung der Anzahl waffenfähiger Männer. Eine derartige Zählung ließ 500 v. Chr. Moysis in Ägypten vornehmen, und im 4. Buche Moses heißt es: „Nehmet die Summe der ganzen Gemeinde der Kinder Israel von 20 Jahren und darüber, was ins Heer zu ziehen taugt.“ Im alten Rom fand alle fünf Jahre ein Census statt für militärische und Steuerzwecke. Im Mittelalter erfolgten in einzelnen Städten, wie z. B. Nürnberg und Straßburg, Zählungen, doch erst am Ausgange des 17. Jahrhunderts kennt man Zählungen mit unvollständigen Maßnahmen. Regelmäßig wiederkehrende Volkszählungen bestehen in Nordamerika seit 1790, in England seit 1801 und in Preußen seit 1816. In Sachsen fand die erste Zählung, die eine wirkliche Volkszählung im heutigen Sinne war, am 16. Dezember 1603 in Dresden statt. Das Ergebnis war: 14 793 Einwohner. Daß die gute alte Zeit nicht gerade engstirnig war bei dieser Arbeit, erfahren wir von Dr. Robert Wuttke in der „Sächsischen Volkstunde“: „Am Ende dieses Jahrhunderts (1697) beschloß Dresden 21 298 Einwohner. Für die Art, wie in früheren Zeiten Statistiken gemacht wurden, ist es charakteristisch, daß in der Städtetabelle 31 298 Einwohner für Dresden angegeben worden sind. Begründet wird diese höhere Zahl in den „gehörigsten Erinnerungen, so bei der Generalzählung anzumachen“ nötig war, damit, daß 21 298 Personen, wie die eingegangenen Berichte angeben - „nicht wohl anzunehmen sei, daher sind noch 10 000 addiert.“ Unter Leipzig steht noch lange Zeit hinter Dresden weit zurück, es hat im Jahre 1697: 15 663 Einwohner. Der Bevölkerungsstatistiker Schmilch schreibt im Jahre 1761 über Leipzig: „Es ist keine der größten Städte, mag auch nicht viel über 30 000 Einwohner haben, aber ihr Reichtum und ihre Handelskraft erheben die Größe anderer.“ Man sollte meinen, daß die Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg ein bedeutendes Sinken in der Bevölkerungsbewegung zeigen müßte, doch ist dies für Leipzig nicht der Fall.

Hier zählte man 1800: 32 146 und 1814: 32 274 Einwohner.  
Ein zuverlässiges Material ist mit der Einführung der regelmäßigen wiederkehrenden Volkszählungen gemessen worden. Man stellt dabei fest: 1) die tatsächliche oder ortsanwesende, 2) die Wohnbevölkerung, 3) die einheimische. In Deutschland zählen wir die tatsächliche Bevölkerung, also die Summe der Personen, die am Zählungstage am Zählungsort anwesend ist. Durch die Abgabe der vorübergehenden Anwesenden läßt sich die Ziffer der Wohnbevölkerung leicht ermitteln. Gestellt wird alle fünf Jahre am 1. Dezember. Nachstehende Tabelle mag ein Bild der Bevölkerungsbewegung von Leipzig geben. Es wurden Einwohner gezählt:  
1697: 15 663      1871: 106 825  
1755: 29 593      1885: 170 340  
1800: 32 146      1895: 399 963  
1842: 43 189      1900: 455 089  
1867: 90 254      1905: 503 672.

Katzenkaffe. Der Rat nahm in seiner gestrigen Sitzung Kenntnis von einer Festschrift des Lokalverbandes Leipziger Kegelschützen, von einer Einladung der vereinigten Leipziger Guts-templerlogen zu einem Besuche und von dem Protokoll über die Mitgliederversammlung des Deutschen Schullinienvereins am 14. Oktober in Stuttgart. Gensicht wurde unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadverordneten der Austausch von Land an der Leipziger Straße zwischen dem Grundstück 1-8, die Abänderung des Rahmentages von den Statuten der Kleinrenten-Gesellschaft Leipzig-Wiederau, die Besuchspläne Leipzig-Sellerhau - Nordost und Leipzig-Wiederau nördlich der Hainichen Straße und der Ortsfestenwurf wegen des Offenhaltens der Schulhäuser an Sonn-, Fest- und Feiertagen.  
Volksbildung. Wir veröffentlichen in dieser Nummer die amtliche Bekanntmachung des Rates wegen der Volks- und Wohnungszählung am 1. Dezember dieses Jahres. Es ist für jedermann unbedingt erforderlich, den Inhalt dieser Bekanntmachung genau zu kennen, und wir halten es deshalb für unsere Pflicht, auch hier noch einmal ausdrücklich darauf hinzuweisen und unsere geschätzten Lesern ein eingehendes Studium der Bekanntmachung dringend zu empfehlen. Besondere Erläuterungen dazu sind es wohl nicht bedürftig, da alles Wissenswerte sich aus dem amtlichen Schriftstücke selbst ergibt.  
Schulwesen. Zum Direktor für die 18. Bezirksschule wurde von Räte Lehrer Treusch gewählt.  
Kirchenvorstandswahl in der Andreaskirche. Bei den gestrigen Kirchenvorstandswahlen in der Andreaskirche wurden 113 Stimmgäbellen abgegeben, von denen 107 gültig waren. Die nachgekommenen Herren lauteten: Vorstandsvorsitzender August Gotthilf Dölling, Kassierer Julius Robert Hoffmann, Kaufmann Friedrich Wilhelm Marx Kirchner, Schuldirektor Emil Kipping, Fabrikbesitzer Robert Louis Schopper, Rektor Professor Dr. Paul Johannes Vogel, und Volksschulrat Georg Haupt. Die ergebnislos abgewählten Herren gehörten dem Kirchenvorstand bereits an, der letztgenannte ist an Stelle des Herrn Kirchnermanns abgewählt, der eine Wiederwahl wegen hohen Alters abgelehnt hatte, neugewählt wurde.

Kirchenkonzerte. In der Tabakstraße zu Leipzig findet am nächsten Sonntag nachmittags 5 Uhr ein Kirchenkonzert zum Besten armer, würdiger Konfirmanden dieser Parochie statt. Ausgeführt wird dasselbe von dem freiwilligen Kirchen- und einem Kinderchor unter gütiger Mitwirkung des Herrn Konzertleiters Schulte (Tenor), des Herrn Golditz, Mitglied des Leipziger Tonkünstler-Vereins (Cello) und des Herrn Organist Herberich (Orgel). Leitung: Herr Kantor Trautendorff. Eintrittskarten sind in der Kanzlei der Tabakstraße, Windtorstraße 32, und an der Kasse zu haben. - Wir möchten auch an dieser Stelle darauf hinweisen, daß am nächsten Sonntag, den 27. November, nachmittags 5 Uhr in der Michaelskirche ein geistliches Konzert stattfindet. Das reichhaltige Programm nennt als Mitwirkende außer dem Kirchenchor unter Leitung des Herrn Kantor Oehme Frau Konzert- und Oratorienfängerin Hildebrand, Herrn Kammerorganisten Emil Bink und Herrn Organist Emil Paul. Der Reinertrag ist für die Gemeindefürsorge bestimmt.  
Fremde Gäste. Erbringung Reu-Gez. traf gestern vormittags 9 30 Uhr hier ein und blieb im Hotel „Der Kaiserhof“ ab. Der Prinz bediente die Gemahlin ausproben.  
Zum Stande des Arbeitsmarktes. Das Tiefbanamt erklärt alljährlich im Herbst eine öffentliche Bekanntmachung, worin hier in Leipzig ansässige Arbeiter aufgefordert werden, bei eintretendem Schneeeinbruch sich zu melden und an der Beilegung des Schnees mitzuarbeiten. Während in früheren Jahren die Meldungen häufig zu spät eingingen, daß nicht alle zur Verfügung gestellten Arbeitskräfte gebraucht werden konnten, haben sich bei dieser Lage eingetretener Schneefall vor 140 Mann gemeldet. Es kann daraus wohl geschlossen werden, daß noch viele anderweitige Arbeit vorhanden ist und von einer Arbeitslosigkeit in unserer Stadt jetzt nicht gesprochen werden kann.  
Eine Kodelbahn in Wölpa. Dem Leipziger wird in ganz kurzer Zeit der reizende und gesunde Sport des Kodelfahrens bekannt werden. Die berühmte Obitzenstraße in Wölpa ist, die den schon lange geliebten Plan, die Anlage einer Kodelbahn, diesen Winter ins Stadium der Wirklichkeit treten läßt. Inmitten des bewaldeten Großschützengraben wird die Kodelbahn verlaufen. Man ist jetzt mit der Anlage beschäftigt. Terraingegebenheit ermöglicht es, daß die Bahn recht lang ausgelegt werden kann, und dürfte deshalb aller Erwartung entsprechen. Die Anlage wird vorläufiglich nächsten Sonntag fertig sein. Es ist nur zu wünschen, daß das Unternehmen durch recht häufigen Schneefall begünstigt wird.

Physikalisch-geographischer Abend. Wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich ist, wird der nächste, morgen Freitag abends 8 Uhr im Saale des Grassimuseums am Königsplatz stattfindende Vortragsabend des Vereins für Volkswohl im Zeichen des Vulkanismus stehen. Herr Professor Dr. Walter Berg, der als vulkanologischer Forscher bekannte Direktor des hiesigen Museums für Völkertunde, wird unter Vorführung zahlreicher Abbildungen und anderer Anschauungsmittel über den Vesuv und seine Veränderungen sprechen.  
Gesellschaft Harmonie. Die diesjährige Generalversammlung findet Sonnabend, den 3. Dezember d. J., abends 8 Uhr im Gesellschaftssaal statt.  
Jubiläum. Wieder haben wir von einem Arbeiterjubiläum im Hause Breitkopf & Härtel zu berichten. Der Notendrucker Franz Dorn beging gestern die Feste seiner 25jährigen ununterbrochenen Tätigkeit dabeil. Der Jubilar wurde an seiner mit Blumen reich geschmückten Arbeitsstätte von den Geschäftsinhabern und seinen Arbeitskollegen auf das herzlichste beglückwünscht und durch reiche Ehrengaben erfreut.  
Am 1. Ziehungsstage der Chemnitzer Wohlthätigkeits-Lotterie wurden gezogen: Nr. 134801 mit 5000 M., Nr. 84230 mit 500 M., Nr. 54285 mit 200 M., Nr. 91944 mit 200 M., Nr. 71189 mit 200 M., Nr. 41500 mit 100 M., Nr. 129145 mit 100 M., Nr. 109476 mit 100 M., Nr. 72330 mit 100 M., Nr. 114723 mit 100 M., Nr. 62925 mit 100 M., Nr. 46793 mit 100 M., Nr. 78862 mit 100 M., Nr. 21967 mit 100 M. (Ohne Gewähr).

Kultur und Tanz. Das Fest, welches am 28. November vom Frauenverein Leipzig 1906 im Zoologischen Garten veranstaltet wird, bietet auch der Musikwelt Leipzigs manches Neue und Eigenartige. Goldmann von Bauern, als leitender Dirigent rühmlich bekannt, hat nicht nur das Einstudieren und die Leitung des musikalischen Teils übernommen, sondern auch in künstlerischem Einverständnis mit dem Festleiter, Felix Schmidt, die Kasse für einzelne Gruppen selbst geleitet. In der Tat hat er überaus charakteristisches geleistet. Hart und klar ist die Klangfarbe des Leipziger Orchesters, feinfühlig und gleichsam das Äußerliche, das durch in lebhaften Gegensatz zu den weichen, weiblichen Klängen tritt, die den ruhigen, formelhaften Reigen der Griechen begleiten, alle drei Kompositionen arbeiten mit den alten Tonarten und entsprechenden Modulationen, verwenden auch die charakteristischen Instrumente, die für den Abend aus Originalinstrumenten von Musikhaltern geliehen wurden. Das Orchester ist auf über 60 Mann verstärkt, um den vielseitigen Anforderungen entsprechen zu können.  
Unfall oder Verbrechen? Unter dieser Epithete melden wir bereits in unserer gestrigen Abendausgabe den merkwürdigen Todesfall, der die Ehefrau des Buchhalters Hugo Dittmar in der Schornstraße 31 in Schlegelitz betraf. Wir erfahren hierzu folgendes: Am Montagmorgen begab sich Frau Dittmar mit ihrem im Alter von 4 Jahren lebenden Zwillingstochter in den Garten, um Schneemänner zu bauen. Wühlich kam das eine der Kinder zu der Aurnachbarin der Eheleute und rief diese in den Garten, da ihr Rittschuh umgefallen sei. Die Frau eilte zu Hausbewohnern, die die Ohnmüchtige in die Wohnung und ins Bett brachten, gleichzeitig aber wurde der Arzt gerufen. Der Ehemann kam erst in der zwölften Stunde nach Hause und ließ dann die vom Arzt verordneten Recepte machen. Am 1/3 Uhr nachts wurde er seinen Augen nach mit der Angabe, daß seine Frau im Sterben läge und er noch zum Arzt gehen wolle, der Nachbar möge doch einweichen bei seiner Frau bleiben. Der Arzt kam jedoch nicht mit, sondern gab Dittmar ein Recept für ein Beruhigungsmittel. Nachdem Dittmar wieder zurück war, ging der Nachbar in seine Wohnung zurück und D. blieb mit seiner Frau allein, die dann, nachdem sie sich mehrmals erbrochen hatte, um 1/4 Uhr starb. Dittmar hat die Erstgeborene aufbewahrt und diese sind von der Polizei beschlagnahmt worden, um sie zu untersuchen. Es liegen nun drei Leichenschauprotokolle vor. Erstens, daß die Frau ihrer Herzkraft, die durch die Erfüllung im Schnee verschlammert wurde, erlegen ist, zweitens ein Selbstmord durch Vergiftung und drittens eine Vergiftung durch den Gatten. Der erste Fall hat viel Wahrscheinlichkeit für sich, da die Frau auch an kurzer Herzensschwäche litt, die vierteljährlich auch zu einem Selbstmord geführt haben mag. Der dritte Fall eines Giftmordes bezieht sich bisher fast lediglich auf den Auslagen der Frau Dittmar selbst, die dem Hausbewohnern gegenüber allerdings oft die Vermutung ausgesprochen haben soll, daß sie einen solchen Tod durch ihren Mann erleiden würde. Im Stadtteil Schlegelitz ist übrigens allgemein die Ansicht verbreitet, daß Dittmar seine Frau umgebracht habe, jedoch Volkstimme ist nicht immer Gottesstimme, und erst muß der Beweis dafür da sein, daß wirklich Gift bei der Leiche gefunden ist. Dittmar ist aus gutem Hause gebürtig, hat als Einzelhändler beim Tabakgeschäft gedient und ist als Invalide entlassen worden, da ihm an einer Hand ein Finger verfallen wurde. Er war als Buchhalter in einer großen Leipziger Buchdruckerei tätig und besaß in einigen Vereinen Ehrenämter. Er ist bisher unbescholten und genoh in seinen Bekanntenkreisen den Ruf eines ruhigen, besonnenen Mannes, dem man allgemein eine derartige Tat nicht zutraut.

Weihnachtsstimmung. Lannengrün, Lannenduft und Licht ist das Motto der neuen Dekoration des Hauses August Polka. Ganz oben ist das Erdobere der Kinder, die stauend die Aufnahme von Spielwaren bewundern, die hier zur Schau gestellt sind. Da ist die Firma D. H. Wagner & Sohn mit einer ausgezeichneten Kollektion, dann Professor Entter mit seinen herrlichen Spielwaren, die oft täuschend natürlich, oft grotesk einfach geformt sind. Dann ein ganz großer Saal voll Dresdener Spielzeug, Städte und Burgen, Herden und Humpelkamele. Und nun gar die russischen Saden, die selten durch die Lustigkeit der Einfälle, durch die Einfachheit ihrer Herstellungsart und sich auszeichnen durch ihre Billigkeit.  
Mütter und Kinder gedeihen prächtig!  
Berlin, 20. April 1910. Mit Ihrem Nährpräparat „Biolon“ habe ich an meinen beiden Kindern und mir selbst die glücklichsten Erfolge erzielt. Seit dem Gebrauche des vorzüglichen Präparates fühle ich mich recht frisch und kräftig und meine beiden Kleinen gedeihen prächtig; man sieht es an den hellen, glänzenden Augen! Ich werde niemals ein anderes Präparat gebrauchen, da alle, die ich bisher kannte, im Vergleich nicht so gut, dagegen viel teurer waren, was bei längerem oder häufigem Gebrauch im Haushalt eine große Rolle spielt. Hochachtungsvoll Frau M. Schmidt, Köpenicker Straße 22, Unterkrüppelberg.  
Lautst. Kulturat. Moritz Raitowski, Notar. Biolon ist das beste und billigste Kräftigungsmittel. Paket 3 Mk. in Apotheken, Drogerien.  
P. 100

**PEBECO**  
wird sehr gerne von Ärzten und Zahnärzten empfohlen  
**ZAHNPASTA**

Der Notendrucker Franz Dorn beging gestern die Feste seiner 25jährigen ununterbrochenen Tätigkeit dabeil. Der Jubilar wurde an seiner mit Blumen reich geschmückten Arbeitsstätte von den Geschäftsinhabern und seinen Arbeitskollegen auf das herzlichste beglückwünscht und durch reiche Ehrengaben erfreut.  
Am 1. Ziehungsstage der Chemnitzer Wohlthätigkeits-Lotterie wurden gezogen: Nr. 134801 mit 5000 M., Nr. 84230 mit 500 M., Nr. 54285 mit 200 M., Nr. 91944 mit 200 M., Nr. 71189 mit 200 M., Nr. 41500 mit 100 M., Nr. 129145 mit 100 M., Nr. 109476 mit 100 M., Nr. 72330 mit 100 M., Nr. 114723 mit 100 M., Nr. 62925 mit 100 M., Nr. 46793 mit 100 M., Nr. 78862 mit 100 M., Nr. 21967 mit 100 M. (Ohne Gewähr).

Kultur und Tanz. Das Fest, welches am 28. November vom Frauenverein Leipzig 1906 im Zoologischen Garten veranstaltet wird, bietet auch der Musikwelt Leipzigs manches Neue und Eigenartige. Goldmann von Bauern, als leitender Dirigent rühmlich bekannt, hat nicht nur das Einstudieren und die Leitung des musikalischen Teils übernommen, sondern auch in künstlerischem Einverständnis mit dem Festleiter, Felix Schmidt, die Kasse für einzelne Gruppen selbst geleitet. In der Tat hat er überaus charakteristisches geleistet. Hart und klar ist die Klangfarbe des Leipziger Orchesters, feinfühlig und gleichsam das Äußerliche, das durch in lebhaften Gegensatz zu den weichen, weiblichen Klängen tritt, die den ruhigen, formelhaften Reigen der Griechen begleiten, alle drei Kompositionen arbeiten mit den alten Tonarten und entsprechenden Modulationen, verwenden auch die charakteristischen Instrumente, die für den Abend aus Originalinstrumenten von Musikhaltern geliehen wurden. Das Orchester ist auf über 60 Mann verstärkt, um den vielseitigen Anforderungen entsprechen zu können.

Unfall oder Verbrechen? Unter dieser Epithete melden wir bereits in unserer gestrigen Abendausgabe den merkwürdigen Todesfall, der die Ehefrau des Buchhalters Hugo Dittmar in der Schornstraße 31 in Schlegelitz betraf. Wir erfahren hierzu folgendes: Am Montagmorgen begab sich Frau Dittmar mit ihrem im Alter von 4 Jahren lebenden Zwillingstochter in den Garten, um Schneemänner zu bauen. Wühlich kam das eine der Kinder zu der Aurnachbarin der Eheleute und rief diese in den Garten, da ihr Rittschuh umgefallen sei. Die Frau eilte zu Hausbewohnern, die die Ohnmüchtige in die Wohnung und ins Bett brachten, gleichzeitig aber wurde der Arzt gerufen. Der Ehemann kam erst in der zwölften Stunde nach Hause und ließ dann die vom Arzt verordneten Recepte machen. Am 1/3 Uhr nachts wurde er seinen Augen nach mit der Angabe, daß seine Frau im Sterben läge und er noch zum Arzt gehen wolle, der Nachbar möge doch einweichen bei seiner Frau bleiben. Der Arzt kam jedoch nicht mit, sondern gab Dittmar ein Recept für ein Beruhigungsmittel. Nachdem Dittmar wieder zurück war, ging der Nachbar in seine Wohnung zurück und D. blieb mit seiner Frau allein, die dann, nachdem sie sich mehrmals erbrochen hatte, um 1/4 Uhr starb. Dittmar hat die Erstgeborene aufbewahrt und diese sind von der Polizei beschlagnahmt worden, um sie zu untersuchen. Es liegen nun drei Leichenschauprotokolle vor. Erstens, daß die Frau ihrer Herzkraft, die durch die Erfüllung im Schnee verschlammert wurde, erlegen ist, zweitens ein Selbstmord durch Vergiftung und drittens eine Vergiftung durch den Gatten. Der erste Fall hat viel Wahrscheinlichkeit für sich, da die Frau auch an kurzer Herzensschwäche litt, die vierteljährlich auch zu einem Selbstmord geführt haben mag. Der dritte Fall eines Giftmordes bezieht sich bisher fast lediglich auf den Auslagen der Frau Dittmar selbst, die dem Hausbewohnern gegenüber allerdings oft die Vermutung ausgesprochen haben soll, daß sie einen solchen Tod durch ihren Mann erleiden würde. Im Stadtteil Schlegelitz ist übrigens allgemein die Ansicht verbreitet, daß Dittmar seine Frau umgebracht habe, jedoch Volkstimme ist nicht immer Gottesstimme, und erst muß der Beweis dafür da sein, daß wirklich Gift bei der Leiche gefunden ist. Dittmar ist aus gutem Hause gebürtig, hat als Einzelhändler beim Tabakgeschäft gedient und ist als Invalide entlassen worden, da ihm an einer Hand ein Finger verfallen wurde. Er war als Buchhalter in einer großen Leipziger Buchdruckerei tätig und besaß in einigen Vereinen Ehrenämter. Er ist bisher unbescholten und genoh in seinen Bekanntenkreisen den Ruf eines ruhigen, besonnenen Mannes, dem man allgemein eine derartige Tat nicht zutraut.

Weihnachtsstimmung. Lannengrün, Lannenduft und Licht ist das Motto der neuen Dekoration des Hauses August Polka. Ganz oben ist das Erdobere der Kinder, die stauend die Aufnahme von Spielwaren bewundern, die hier zur Schau gestellt sind. Da ist die Firma D. H. Wagner & Sohn mit einer ausgezeichneten Kollektion, dann Professor Entter mit seinen herrlichen Spielwaren, die oft täuschend natürlich, oft grotesk einfach geformt sind. Dann ein ganz großer Saal voll Dresdener Spielzeug, Städte und Burgen, Herden und Humpelkamele. Und nun gar die russischen Saden, die selten durch die Lustigkeit der Einfälle, durch die Einfachheit ihrer Herstellungsart und sich auszeichnen durch ihre Billigkeit.

**Mütter und Kinder gedeihen prächtig!**  
Berlin, 20. April 1910. Mit Ihrem Nährpräparat „Biolon“ habe ich an meinen beiden Kindern und mir selbst die glücklichsten Erfolge erzielt. Seit dem Gebrauche des vorzüglichen Präparates fühle ich mich recht frisch und kräftig und meine beiden Kleinen gedeihen prächtig; man sieht es an den hellen, glänzenden Augen! Ich werde niemals ein anderes Präparat gebrauchen, da alle, die ich bisher kannte, im Vergleich nicht so gut, dagegen viel teurer waren, was bei längerem oder häufigem Gebrauch im Haushalt eine große Rolle spielt. Hochachtungsvoll Frau M. Schmidt, Köpenicker Straße 22, Unterkrüppelberg.  
Lautst. Kulturat. Moritz Raitowski, Notar. Biolon ist das beste und billigste Kräftigungsmittel. Paket 3 Mk. in Apotheken, Drogerien.  
P. 100

**PEBECO**  
wird sehr gerne von Ärzten und Zahnärzten empfohlen  
**ZAHNPASTA**

mit  
vor  
Gef  
prell  
mit  
Verl  
leinen  
Städ  
leinen  
als  
Exp  
Lym  
geigen  
zu  
We  
Bebü  
der  
Führ  
eine  
für  
Jent  
ome  
550  
rati  
Jahr  
verlo  
faul  
Weih  
höher  
3 u  
wird  
tag  
Reis  
in a  
gram  
dem  
Laut  
lich  
ik u  
auch  
jende  
Künl  
der  
f  
den  
Liede  
E. V  
rums  
wäre  
A. B  
drach  
Frei  
Bran  
Sym  
Ero  
ft  
mitt  
Man  
der  
1  
ohne  
Geln  
mit  
lich  
Liede  
Welt  
Hut  
mit  
Mit  
70  
bete  
in  
Bau  
ihre  
trette  
ins  
K  
von  
b  
Sch  
a  
Sch  
Lind  
Sch  
der  
legh  
im  
C  
in



Tageschronik.

Berlin, 23. November. (Der Deutsche Ausschuss für Technische Schulwesen) in welchem die ersten vier Mitglieder des Ausschusses...

Berlin, 23. November. (100 Angeklagte zu einem Termin) Der Gerichtspräsident des Königl. Amtsgerichts Berlin-Mitte, Abteilung 141...

Jülich, 23. November. (Starke Schneefälle) Der Winter hat in der ganzen Schweiz seinen Einzug gehalten. Im höheren Jura fällt der Schnee...

Innsbruck, 23. November. (Der starke Schneefall) dauert an. Im Rinnalwalder Tal haben zwei Kaminchen die Straße verschüttet...

Paris, 23. November. (Der Tod des Fremdenlegationsrats) Das "Journal" lenkt in einer Reihe von Artikeln die öffentliche Aufmerksamkeit auf das geheimnisvolle Ende eines Soldaten...

Paris, 23. November. (Hochwasserleiden und Stürche) Die Seine fließt, und die Uferanwohner stimmen erleichtert auf, aber während die Mehrheit der Pariser Bevölkerung empfindet, daß die Ufer...

Paris, 23. November. (Die verwechselten Todesurteile) In der Südfrenkreich hatten sich gestern vier Kasseierer Apachen vor dem Schwurgericht zu verantworten...

Genoa, 23. November. (Dynamitexplosion) Gestern Abend fand im Stadtteil "Riviera" eine furchtbare Explosion statt. Als die Polizei an Ort und Stelle eintraf, entdeckte sie in der Wohnung eines gemauerten Hauses...

Genoa, 23. November. (Verhaftung eines internationalen Hochapaters) Die Polizei verhaftete den Italiener Baccalano in seinem Zimmer...

ischen Republik betrachtet. Tatsächlich heißt der Dieb nicht Baccalano und ist auch nicht Graf. Sein wahrer Name ist noch nicht bekannt.

Petersburg, 23. November. (Tollkoi und seine Frau) In der Zeitung "Kofol" wird jetzt ein Brief des Mädchens Grot aus dem Optino-Kloster veröffentlicht...

Moskau, 23. November. (Millionärstragödie) Hier erschossen sich dieser Tage zwei Millionäre, Tarassow und Schuramow...

New York, 23. November. (Attentat auf eine Französin) Eine junge Französin, Gräfin Lucienne Chabernat, die sich seit kurzem bei Bekannten in New York befindet...

New York, 23. November. (Das Ende der Niagarafälle) Eine kurze Welle noch, und die berühmten Niagarafälle, die alljährlich Tausende von Fremden zur Bewunderung dieses herrlichen Naturwunders heranziehen...

Veipia, 24. November. Im Auditorium Maximum sprach am Mittwoch auf Einladung des jährlichen Kulturministeriums Prof. Tombo von der Columbia Universität in New York...

londres eingehend verbreitete sich Prof. Tombo über das Studium der deutschen Sprache in Amerika. Die Professoren haben meistens eine sehr gute deutsche Bildung...

Ein Orchester Berliner Künstlerinnen. In Berlin hat sich ein neues Orchester aus Berliner Künstlerinnen in Verbindung mit dem Verein für bildende Volksunterhaltung gebildet...

Die schwierige Lage des norwegischen Theaters. Zu dritten Male in einem Zeitraum von nur vier Jahren hat in dem Beispiel in der Dichtung des Nationaltheaters in Christiania...

Ein Rembrandtstund? Ein Antiquar in Amgen (Holland) glaubt einen Rembrandt in einem Gemälde vom Jahre 1635 gefunden zu haben...

Straw's "Salome" in London gestattelt. Lord Chamberlain hat in seiner Eigenschaft als Theaterzensor endlich die Aufführung von Richard Straw's "Salome" gestattelt...

Ein interessantes Experiment hat die Leitung der Shakespeare-Erinnerungs- und Theaterausstellung unternommen, die jetzt in der Whitehall-Galeriegalerie im Olden London geschlossen worden ist...

Wichtige Architekturen. Zum ersten Male haben gestern in Frankreich 3 Damen das Architektendiplom erhalten. Es sind dies zwei junge Russinnen namens Bernilich und Matowisch...

Aus dem Nachlass Mitterwurgers. Am 23. November beginnt im Dortheum in Wien die Preisversteigerung einer graphischen Sammlung, die sich zum großen Teil aus den nachgelassenen Theater...

Spaziellen und Miniaturen Friedrich Mitterwurgers zusammengeleitet. Der Katalog bezeichnet interessante Originalmanuskripte von Carl Winkler und Adolf Müller...

Der Strausberger Rennverein hatte anlässlich seines im Frühjahr gefeierten zehnjährigen Bestehens für die Saison 1910 zwei Ehrenpreise ausgesetzt...

Zwei eifrigste Verbandswettpiele finden am nächsten Sonntag in Leipzig statt. Auf dem Sportplatz haben die Bewegungsspieler den Fußballklub "Eintracht" als Gegner und im Badmintonspiel wird die "Fortuna" dem Klub...

Das Schachmat Dr. Koster-Jannowski um die Weltmeisterschaft nahm am Dienstag mit der Wiederannahme der 32. Züge abgebrochenen 6. Partie seinen Fortgang...

Winterbericht. 23. November. Wetterbericht vom Grafenfeld: Westwind, 4 St. Kälte, Schneefälle 60 cm, herrliche Winterlandschaft.

Wetterbeobachtungen in Leipzig. 1910 in über NN.

Table with 7 columns: Date, Temp. max, Temp. min, Wind, Humidity, etc. for Leipzig weather observations.

Table with 7 columns: Station, Temp. max, Temp. min, Wind, Humidity, etc. for Dresden weather observations.

Witterungsverlauf in Sachsen vom 22.-23./11. 1910.

Table with 7 columns: Station, Temp. max, Temp. min, Wind, Humidity, etc. for Saxony weather forecast.

Ein... und ein... heute... sind... waren... heute... Staats... durch... lenkt... berzieht... gemacht... hat... sich... in... Begrü... hilt... wachen... (Kon)... mag... wem... Partei... bewegt... sel... Erdre... wirt... wegun... Voge... die... wer... Inter... made... Neuen... Als... antom... gruppi... langer... von... zollm... zollm... eben... Erfolg... jettz... worden... für... Bönen... der... wer... gefolgt... leitung... Ra... wirtlich... jeiner... ment... keine... vollm... was... Pauler... ist... G... ihm...



Deutscher Reichstag.

84. Sitzung. J. Berlin, 23. November. (Priv.-Tel.) Stimmungsbild.

Eine große Tagesordnung von 4 Interpellationen und ein Initiativantrag, das war etwas, was die Phantasie zu beflügeln geeignet war. Kammt schon heute die Kaiserinterpellation der Sozialdemokraten zur Beratung, wird der Kaiser erscheinen und sprechen, werden die Rosenbergschüsse erneuert? Das waren die Fragen, über die langanhaltende Gemüter heute vormittag sich noch nicht ganz klar waren. Der Staatssekretär des Innern Deibredt, dessen Stimme wegen ihres feierlich-einstimmigen Klanges an sich schon wie ein Ruf aus der Ferne wirkte, war es, der die Beschlüsse der Reichstages-Sitzung in der langen Rede, die er hielt, zur Begründung der sozialdemokratischen Interpellation hielt, oder ob man sie in den wesentlichen davon abweichenden Darlegungen des Badenker Rupp (Kon.) zu der konservativen Anfrage finden konnte, mag dahingestellt bleiben. Emmel verfuhr sich ein wenig in der Nachahmung der politisierten Art seines Parteigenossen Franz-Kannheim, zog die Lohnbewegung, in die der König von Preußen eingetreten ist, und die Ratsschläge der Frau von Bopelins in die Erörterung, und Herr Rupp, seines Zeichens Landwirt und Bürgermeister, bezeichnete die ganze Bewegung als „Fleischnotstratum“, und zeigte sich in der Folge des süddeutschen Kleinbauers, der nach und nach in die Verarmung rief: „Die bürgerliche Bevölkerung werde sich die Parteien merken, die hier so gegen ihre Interessen auftreten.“ Anfangs hatte er die Wahlmacht zurückgewiesen, aber schiedt diese seine letzte Ausrufung nicht auch hier nach Wahlmacht?

Können hungern!“ entgegen. Man hatte dort verstanden, daß er dem Volke empfehlen wollte, in Zeiten der Fleischnot zu anderen Nahrungsmitteln überzugehen. Aber er ließ sich nicht aus dem Text bringen und erklärte, daß man nach seiner Meinung an die Bevölkerung die Zumutung nicht stellen könne, auf die ihr lieb gewordene Fleischnahrung zu verzichten, und so sagte er kein Sprüchlein zu Ende, den Beifall nicht zuckend, aber ihn doch gelegentlich findend, natürlich auf der Rechten des Hauses. Von der rechten Seite kam in der Besprechung der Abg. Stauffer (Wirtsh. Bgg.) zu Worte und aus der Mitte Abg. Herold. Beide gaben sich kräftig agrarisch. Dann wurde die Sitzung abgebrochen. Von den liberalen Parteien wird man die Abgeordneten Paasche und Biemer morgen wohl hören. Vorher wird noch die Wahl des 2. Vizepräsidenten vorgenommen werden. Ein Mitglied der Sozialdemokratie, die nach der Fraktionskarte zuerst in Frage käme, wollen die Parteien der Rechten auf keinen Fall heranziehen. Nationalliberale und Fortschrittliche Volkspartei, die dann an der Reihe wären, wollen aus bekannten Gründen keinen der Ihrigen präsentieren. Kennen sie die Schulz, Landgerichtsrat in Bromberg, Mitglied der Reichspartei, der ausstretende Kandidat. Wird er die Würde annehmen, wenn der Nationalliberale und Liberalen weiße Felle abgeben werden? In der Reichspartei wird von einflussreicher Seite die Meinung vertreten, daß dann ein Mitglied dieser Partei sich nicht ins Präsidium begeben wird.

meinden, haben die Beamten mit großen Summen aufzubessern müssen, um einen Ausgleich für die Teuerung herbeizuführen. Auch der König von Preußen ist durch Vermittlung eines Ministeriums in eine Lohnbewegung eingetreten. Die deutschen Bundesfürsten in ihrer Gesamtheit beziehen jährlich nicht weniger als 42 Millionen Mark Zinsrente. Werden auch hier, wo es sich um wenige Millionen handelt, solche Zulagen gefordert und bewilligt, so muß das als ein Beweis dafür angesehen werden, daß die Lohnbewegung der Arbeiter vollst. gerechtfertigt ist. Sobald von den Arbeitern der Versuch eines Ausgleichs gemacht wird, schreibt man über die „Heerarbeit der Sozialdemokratie“ und macht die Polizei mobil, organisiert Streikbrecherkolonnen und unternimmt es, mit Gewaltmaßnahmen das Verlangen der Arbeiterfreiheit abzumachen.

Die Verteuerung des Getreides und des Brotes ist durch das raffinierte System der Einfuhrpreise zum Schaden der inländischen Bevölkerung so weit gegangen worden, daß in Deutschland der Preis dauernd gleich dem Weltmarktpreis plus dem Getreidezoll steht. Daß der Zoll von den deutschen Konsumenten getragen wird, ist eine Tatsache, die neuerdings selbst der deutsche Landwirtschaftsrat teilweise anerkennen mußte. Die Verteuerung muß schließlich das Volk degenerieren und seine Arbeitskraft in gefährdender Weise herabsetzen. Mit der Legende, daß der Getreidezoll auch den kleinen Landwirten zugute kommt, muß immer wieder aufgeweckt werden. Nur ein ganz kleiner Kreis von Landwirten kann überhaupt Getreide verkaufen. Der kleine Landwirt muß durchweg noch Getreide zukaufen, ist also direkt geschädigt. Es gibt ja nur 250 000 Großgrundbesitzer und Großbauern, die den ganzen Vorteil aus dem Getreidezoll für sich wegnehmen.

Ebenso anfüllig sind in den letzten Jahren die Fleischpreise in die Höhe gegangen. Der Vergleich der Fleischpreise in London und Berlin im ersten Quartal 1910 ergibt eine ganz kolossale Differenz. Entsprechend dieser Verteuerung ist der Verbrauch an Fleisch zurückgegangen, in Dresden und München um 20 bis 30 Prozent; geflügelte Vögel ist der Konsum von Pferde- und Hundfleisch. Die Folge dieser Verschlechterung der Lebenshaltung ist eine immer weiter um sich greifende Unterernährung. Am schlimmsten sind die Heimarbeiter dran. Wahrscheinlich, es bedürfte des guten Rates der Frau von Bopelins an die Arbeiter nicht mehr, sich mit kaltem Wasser zu behelfen, um nicht ihre Nachkommenchaft in unerwünschter Weise zu vermehren.

Auf unsere Agrarier machen alle diese traurigen Zustände keine Spur von Eindruck. Die Regierung ist häufig darauf bedacht, den Agrariern entgegenzukommen. Sie läßt auch Wild und Geflügel nicht über die Grenze, obwohl es teilweise billiger ist als Fleisch und für den Arbeiter in Betracht kommt. Trotz der steigenden Rentabilität der Güter sind die Löhne der Landarbeiter herabgegangen. Es muß ja zugegeben werden, daß die gegenwärtige Lebensmittellieferung international ist. Um so mehr ist es notwendig, die Zölle aufzuheben und die Grenzen zu öffnen. In Oesterreich hat man sich nicht dagegen getraut, amerikanisches Fleisch einzu-

führen. Man sollte die Einfuhr des billigen amerikanischen Fleisches erleichtern. Selbstverständlich müßten auch die Zölle auf Futtermittel aufgehoben werden. Einzelne Bundesstaaten haben auch eine Öffnung der Grenzen gefordert, zunächst haben für französisches Schmalz. Der Reichstasler hat dem zugestimmt. Nur Württemberg und Bayern sind dem badischen Beispiel gefolgt. Es müssen aber auch die anderen Grenzen geöffnet werden.

Die französische Zulage allein genügt nicht. Der preussische Landwirtschaftsminister wird an der Tatsache nicht vorübergehen können, daß der Viehbestand, besonders in Bayern, zurückgegangen ist, und daß deshalb etwas getrieben muß, um der Fleischlieferung entgegenzutreten. Die agrarische Politik ist ein Unglück für das deutsche Volk, darum sollten Sie mit in den Ruf einstimmen: Hart mit der volkfeindlichen Wucherpolitik! (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Zur Begründung der konservativen Interpellation erhält das Wort Abg. Napp (Dtn.). Die sozialdemokratische Interpellation verfolgt denselben Zweck wie der frühere Fleischnotstratummel. (Lebhafter Widerspruch bei den Sozialdemokraten. Zuruf: Schämten Sie sich!) Solche Agitationen haben wir vor den Wahlen regelmäßig gehört. Warum spricht man so viel von einer Fleischnot? Weil man sie braucht! Man legt förmlich nach einer Fleischnot. (Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Dies ist aber lediglich eine fata Morgana. Von einer wirklichen Fleischnot kann nicht die Rede sein, denn der Fleischkonsum ist seit 1880 ganz erheblich gestiegen. 1899 betrug der Inlandsauftrieb beinahe 95 Prozent des Bedarfs. Wenn nun tatsächlich die Preise im Kleinhandel gestiegen sind, liegt das nicht an der mangelnden Produktion der inländischen Landwirtschaft. Andere Interpellation erkennt nun an, daß in vielen Städten Deutschlands eine bedauerliche Fleischverteuerung eingetreten ist. Wir haben deshalb unsere Interpellation eingebracht, um hierüber Klarheit zu schaffen. Um das Augenmerk von den wirklichen Gründen der momentanen Teuerung abzuwenden, wird eine Hege gegen die Landwirtschaft eingeleitet. (Sehr richtig! rechts.) Die Lebenspreise, die ärmlischen Verhältnisse, die Lernaussstattung, die ja sehr angenehm ist, die aber Geld kostet, und für die man nicht die Landwirtschaft verantwortlich machen kann, haben eine sehr große Einwirkung auf die Fleischpreise. Aus diesen Tatsachen geht hervor, daß die Fleischverteuerung nicht bei den Viehzüchtern, den Agrariern liegen, sondern an anderer Stelle. Die Städte suchen sich für den Ausfall des Ottreis durch Erhöhung der Schlachthausgebühren schadlos zu halten. Diese Erhöhung der Gebühren ist eine Umgehung des § 13 des Zolltarifgesetzes, sie widerspricht dem Geiste dieses Gesetzes. (Zustimmung rechts.) Die Fleischpreise werden immer in erster Linie gegen den Großgrundbesitz ausgenutzt. Ueber 50 Prozent des Viehes ist Kleinbesitz. Wenn die freihändlerischen Wünsche verwirklicht werden, so ist also der Großbesitzer der Kleingrundbesitzer. (Sehr richtig! rechts.) Der Konsum hat sich einseitig auf das Rindfleisch gerichtet, dadurch muß der Preis steigen.

Schweinefleisch ist im Überflusse da. Alles ist geliegen; die Arbeitslöhne, die Beamtenbeholdungen, die Steuern, die sozialen Kosten, da müssen selbstverständlich auch die landwirtschaftlichen Produkte im Preise steigen. (Zustimmung links.)

Sitzungsbericht.

Am Bundesratsstische Staatssekretär Deibredt, preussischer Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwis eröffnet die Sitzung um 1 1/4 Uhr.

Es sind zwei Interpellationen, betreffend die internationale Bekämpfung der Rebhähnen, eingegangen. Zur Verlesung gelangen zunächst die beiden auf die Lebensmittel- und Fleischsteuerung bezüglichen Interpellationen: 1) Albrecht und Genossen (Soz.), 2) v. Nothmann und Genossen (Dtn.). Auf Vorschlag des Präsidenten Grafen v. Schwerin-Löwis werden die Verhandlungen über beide Interpellationen miteinander verbunden. Auf die Frage des Präsidenten erklärt Staatssekretär Dr. Deibredt: Ich bin bereit, beide Interpellationen heute zu beantworten.

Zur Begründung der ersten Interpellation erhält das Wort Abg. Emmel (Soz.): Es besteht gegenwärtig ein Notstand, der besonders durch die Lebensmittellieferung verursacht wird. Abgesehen von der Arbeitslosigkeit, steht die deutsche Arbeiterschaft noch unter den Nachwirkungen der jahrelangen Krisen. Sie befindet sich in einem Stadium, das einer Schonung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit bedarf. Zwar haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse schon etwas gebessert, aber die Arbeitslosigkeit ist noch groß. Auch im Mittelstand herrscht Notstand durch die langen Krisen und den schlechten Geschäftsgang, sowie durch Naturereignisse (Ueberschwemmungen und Mitternate), die ungeheure Schäden den kleinen Landwirten gebracht haben. Das Reich, die Einzelstaaten wie die Ge-

M. Schneider's

Nur noch wenige Tage!

Nur noch wenige Tage!

Hervorragend günstige Kaufveranstaltung zur frühzeitigen Deckung des Weihnachts-Bedarfs.



Imposante einheitliche Schaufenster- und Innen-Ausstellung

Damen-Wäsche

- Achselschlusshemden 95
Achselschlusshemden 1.70
Beinkleider 1.25
Damen-Nachthemd 2.45
Stickerei-Untertailen 62
Untertaille 1.95
Nachtjacke 1.95
Stickerei-Röcke 5.25
Damen-Unterrock 2.85

Taschentücher

- Weisse Shirtingtücher 38
Linon-Tücher 80
Reinleinenes gesäumte Tücher 3.30
Reinleinenes Batist-Tücher 1.60

Tischwäsche

- Damast-Tischtücher 1.10
Jacquard-Tischtücher 2.25, 2.70, 4.25, 5.85
Kaffeegedeck 1.75
Servietten 3.60
Servietten 4.50

Die berühmten Hauptmarken

- Cretonne 3.80
Linon 4.60
Renforcé 5.00

Handtücher, Wischtücher etc.

- Küchenhandtücher 4.20
Stubenhandtücher 6.25
Wischtücher 1.30
Halbleinene Wischtücher 2.90
Reinleinenes Wischtücher 4.20

Fertige Bettwäbe

- Dowlas-Betttücher 1.75
Betttücher 2.50
Barchent-Betttücher 1.20
Bettbezüge mit 1 Kissen 4.90
Waffelbettdecken 1.70

Wäsche-Stoffe

- Hemdentuch 22
Körper-Barchent 52
Bettstättin 78
Bettstättin 48
Bettstättin 95
Bettstättin 60
Bettstättin 95
Bettstättin 60
Bettstättin 95
Laken-Dowlas 78

Handarbeiten u. Stickereien

- Nachttischdeckchen 32
Stubenüberhandtücher 75
Läufer 1.15

Wäsche-Stickereien, ganz besonders billig.

- Madapolam, aparte Dessins 1.10 1.40 1.75
Batist-Ein- u. Ansatz, effektv. Must. 4.90-Mtr.-Stück 1.35 1.65 2.30





Auf großes Geschäftshaus in innerer Stadt  
suche ich an II. Stelle  
**300 000 Mark**  
mit Ausbietungsgarantie einer Bank.  
Offerten von Selbstgebern unter F. P. 6 an  
die Expedition dieses Blattes.

**15 000 Mark**  
an zweiter Stelle auf gutes Zinshaus (Ecke)  
in innerer Stadt bei prompter, guter Verzinsung und innerhalb der  
Brandfläche möglichst bald von Selbstgebern gesucht.  
Offerten unter Z. 4181 an die Expedition dieses Blattes.

**M. 400 000.—**  
sind zum 1. April k. J. gegen I. Hypothek zu ver-  
leihen, event. in einem Posten. Meld. erb. unter  
T. P. 12 an die Expedition d. Blattes.

**18 000 M.**  
auf II. Hypothek auf Grundst. in Leipzig oder Vorort  
per 1. Januar 1911 auszuliehen. Näheres durch Arthur  
Mücke, GutsMuths-Str. 43. Tel. 8038.

**Geld-Vorschüsse**  
auf alle Waren  
erhalten Sie von unserer Commissions-Abteilung.  
Berliner Speditions- u. Commissions-Abteilung  
Berlin, Neue Friedrichstrasse Nr. 2.

**18—20 000 Mark**  
auf herrsch. Grundst., Nähe Park-  
garten, zur II. Stelle gesucht.  
Selbstb. Angeb. erbeten u. C. O. 69  
an die Expedition dieses Blattes.  
Per 1. Januar, event. früher,  
sind goldh. Hypothek  
v. 18—20 000 M. zu 5%  
Gelt. Off. unter M. P. 14 an die  
Expedition d. Blattes.

**M. 15 000.—**  
zu 5 Proz.  
auf Haus im Osten zur zweiten  
Hypothek gesucht. Meldungen er-  
beten unter T. O. 46 bei der Ex-  
pedition dieses Blattes.

**12—15 000 Mark**  
II. Hypothek auf prima Grundst. der  
Lage oder später gesucht. Offerten an  
Bretschneider erbeten unter C. O. 70 an  
die Expedition dieses Blattes.

**10 000 Mk.**  
zu 5 Prozent  
suche auf mein Grundst. in  
guter Lage hinter niedrigerer  
Stelle z. II. Hypothek.  
Meld. erb. u. T. P. 8 an die  
Expedition dieses Blattes.

**7—8 000 M.** auf ein Vorort-  
Grundst.  
I. Hypothek 20 000 M. Brandfl. 27 000  
M. Miet. unter G. O. 84 an die  
Expedition dieses Blattes erbeten.

**Mk. 300 000**  
in I. Hypothek zu vergeben.  
**Max Rohn,**  
Bankgesch., Bachstr. 1.

**100 000 Mark**  
zu 4 1/2 %  
sind per Januar oder später bei 10-jähriger  
Fristzahlung zu vergeben durch  
**Gebr. Nathansen,**  
Lipka-Damm - Barthastraße.

**Endlich**  
ein Buch, durch dessen Anleitung der  
Zarbenfärbende reich und sicher Geld  
aus dem Schuldbuch und Büchlein sowie  
Hypothek auf I., II. u. III. Stelle  
ohne Vermittler erhält. Versandgegen  
auf Grund jahrelanger selbstmännlicher  
fachmännlicher Erfahrungen. In dem  
Buche sind Ihnen die Wege gezeigt, wo  
Sich. von reichlich

**Bank**  
Die sicher garantierten Darlehen erhalten  
auch Sie sich vor dem Bankrott- und  
Verlebensrisiko des jetzigen Bankens.  
**Millionen**  
abgeschlossener Geschäfte können da-  
durch geklärt werden. Versicherungsdienst  
mindestens 1.50 gegen Borein-  
setzung oder durch Rücknahme vom Selbst-  
verleger Chr. Neuburger, München,  
Schwanthalerstraße 21.

**30 000 Mk., 20 000 Mk.**  
**12—15 000 Mk.**  
gegen II. Hypothek auf Leipziger Grund-  
st. auszuliehen.  
**F. Krödel,** Marktgraben Nr. 8,  
Leipzig 2006.

**Lombardiere**  
Hypotheken  
und  
gros. hypothek. Geldverleihen.  
Offerten unter Z. 4181 an die Expedition  
dieses Blattes.

**Offene Stellen.**

**Hervorragend tüchtiger  
Versicherungsfachmann**  
der Lebensbranche von der Direction großer, sehr bekannter Ge-  
sellschaft als  
**Subdirektor für Thüringen—Sachsen**  
gesucht.  
Es handelt sich um eine erste Stellungsmit sehr guten Ein-  
stellungen und Pensionberechtigung. Reflectirt wird auf einen  
geschulten Herrn, der einen großen Betrieb leiten kann und für die  
Großorganisation befähigt ist.  
Geneigte Offerten unter  
H. P. 12 an die Expedition dieses Blattes.

**Kontoristin,**  
etwa 18 Jahre alt, für Registratur, Schreibmaschine und andere leichte  
Kontorarbeiten sofort gesucht. Nur schriftliche Angebote mit  
Lebenslauf und Zeugnisabschriften solcher Bewerbungen, welche Schreib-  
maschine und Stenographie kundig sind, werden berücksichtigt.  
**Hans Reisert G. m. b. H.**  
Zweignieffter Leipzig  
Gartenstraße 19/27.

**Jüngere Französin**  
zu Kindern halbtägig gesucht. Offerten unter Z. 4176 an die Ex-  
pedition dieses Blattes erbeten.

**Buchhalter** für Fabrik- und Engros-  
Geschäft der Clebschstr. am  
1. Januar 1911 gesucht.  
Bewerber mit letzter Handschrift, denen  
an dauernder Stellung liegt und die an  
sonstigen Umständen, selbständig, flott,  
Arbeiten gewöhnt sind, wollen Offerten  
mit Zeugnisabschriften sowie Angabe der  
Behaltsfrist unter O. 82 an die  
Expedition dieses Blattes richten.

**Tücht. Dreher,**  
1 Vertikalbohrer, Schwarzblech-  
Kumpfer finden sofort dauernde Be-  
schäftigung.  
**Paul Klug, Ratsk. Fabrik,**  
Crimmitschau Sa.

**Lehrbursche.**  
Sohn rechtschaffener Eltern im Alter  
von 15—17 Jahren wird von einem  
industriellen Werke im Osten Leipzigs  
für dauernde Stellung bei guter Be-  
zahlung gesucht. Lebenslauf mit  
Zeugnisabschriften sind unter Z. 4180 an  
die Exped. d. Bl. zu richten.

**Je. Lehrburschen bei 7. A. Wochenlohn**  
laut Ursech. Gumboldtstr. 16, II. 7798

**Stenographen, Maschinenschreiber,**  
Buchhalter, Korrespondenten, etc. werden  
per 1. Januar 1911 gesucht.  
Anst. Thomasing 18, II. Leipzig, 13468

**Köchin**  
Gesucht wird als Köchlein für ein  
für immer ältere erprobte  
mit guten Kenntnissen. Weststraße 15,  
Billa am Johannisarkt.

**Zu mieten gesucht**  
3-Zimmerwohnung im Parkviertel, inneren West- oder Nord-  
viertel, am liebsten per Januar. Meldungen erb. unter T. O. 47  
an die Expedition dieses Blattes.

**Vermietungen.**  
**Zwischhof. Fabrikgebäude mit Keller,**  
500 qm neubau. Flächen, mit Wasserleitung und Abfluss an das Gas- oder  
Elektr.-Netz, Nähe Plagwitz, sofort oder später zu vermieten. Näh.  
im Kontor. Bauherr Eduard Steyer, Sonnenstraße 11 b.

**Für Pensionat, Klinik, Klubs**  
oder dergl. vorzüglich geeignete Räume Villa Waldstraße 84 per sofort oder  
später zu verm. Event. kann ein großer Saal eingebaut werden. Näh. bei  
Universitätsstr. 18/20 u. 22/24

**Silberner Bär**  
**Eckläden**  
per 1. April bez. 1. Juli 1911 preiswert zu vermieten. Näh. durch den Hausmeister  
helfen oder durch den Vermittler Berthold, Curstraße 5 (Spittelstr.) zu erfahren.

**Gellertstrasse Nr. 16**  
ist ein großer Laden mit 2 Schaufenstern, 1 Zollschonraum  
und einem nach dem Hofe gelegenen Raum, ca. 100 qm groß, vom 1. Januar  
1911 ab für jährlich 1 000.— zu vermieten.  
Näheres durch den Hausmann.

**Gottschedstrasse Nr. 18**  
zu vermieten per sofort oder später 3 Läden, 120 qm, 55 qm, 50 qm,  
ferner 60 qm Werkstattraum und 170 qm Kellerräume.  
Näheres durch Anton Berndt, Centralstraße 1.

**Gustav-Adolf-Str. 19a**  
ist das herrsch. Hochparterre-Logis mit 5 Zimmern und  
reichl. Beheizb. Veranda u. Rückgangstr., Gas u. elektr. Lichtleitung per  
1. April 1911 für 1450 M. zu vermieten.  
Näheres bei dem Makler Dr. Wendt, I. Etage, Tel. 1641.

**Salomonstr. 27 — Ecke Karlstr. 26**  
in herrsch. Grundst. gegenüber dem Büchergarten der Rückseite, 5 Min.  
vom Hauptbahnhof. Zentralheizung, elektr. Licht, anten. Teppichbodenung.  
I. Et. 6 Zimmer u. Bad, 1 800.— + 300.— für Heize, ab 1. Dez. 1910,  
II. Et. 6 Zimmer u. Bad, 1 600.— + 300.— ab 1. April 1911,  
L. 4 Zimmer u. Bad, 1 000.— + 140.— ab 1. April 1911  
zu vermieten. Näheres beim Besitzer, Karlstraße 26, part.

**Herrsch. Wohnung,**  
nahe Zentrum — in Villa,  
Poniatowskistraße 12, II.,  
umgeben von Garten — 4 bis 5 Zimmer, Bad, Innenklosett und  
reichl. Beheizb. — Preis Mk. 1900.—, per sofort oder später zu  
vermieten. Näh. b. Hausmstr. od. G. Bruns, Hauptstr. 21, I. Tel. 545.

**Gohliser Str. 1** die geteilt. I. Etage per 1. April 1911 und  
**Barfussgässchen 4 und 6** Läden v. 1. Januar  
bez. 1. April 1911 zu vermieten durch  
Geh. Sekret. Dr. Lohse und Dr. Verger.

**Grimmaischer Steinweg 11**  
Schöne, geräumige Wohnung in der II. Etage für 1 300.—  
sofort oder später zu vermieten. Sehr geeignet für  
Ärzte, Bureau, Geschäfte etc.

**Georgiring 6<sup>a</sup>, am Schwanenteich,**  
angenehme Wohnlage, ist eine herrsch. 3. Etage,  
gr. Speisezimmer, Salon u. 5 grosse Zimmer nebst Zu-  
behör für 3000 M. zu vermieten. Elektr. Licht u. Fahr-  
stuhl. Die Wohnung wird nach Wunsch neu vorgerichtet!  
Näheres im 2. Stock beim Besitzer.

**Brühl 75/77 (Credit-Anstalt)**  
ist die in der 3. Etage rechts gelegene Wohnung, bestehend aus  
8 Zimmern, Bad, Innenklosett etc., per sofort oder später anderweit  
zu vermieten.  
Näheres bei dem Hausmeister.

**Funkenburgstrasse 19, III.,**  
am Hofplatz, sonnige Lage, hochherrsch. 5-Zimmer-Wohnung, reichl.  
Zubehör, mit Veranda und evtl. Garten, Preis 1450 M. Näheres  
Funkenburgstraße 19, part. I.

**Beethovenstrasse 19**  
in herrsch. ruhige Etage, 4 Zimmer, Bad und reichl. Zubehör,  
Garten hohe  
per sofort oder später.

**Villa, Waldstrasse 84,**  
hochherrsch. eingerichtete Etagen mit großen Balkonen, Garten, Speis-  
sant, viele, Bad usw. — preisgemäß vorgerichtet — per sofort oder später zu  
vermieten. Preis 2750 bis 3000 M. Näheres bei dem Hausm.

**Gräsestrasse 36 (Villa)**  
vollständig neu vorgerichtete hochherrsch. Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern, 3 Kam-  
mern, Küche mit Speisekammer, Rohraufzug, Kachelofen, 2 Kellern, Bad, reichl.  
Zubehör und Garten, elektr. Licht, per sofort oder später zu vermieten. Preis  
2900 M. Extraräume finden weitgehende Berücksichtigung.  
Näheres bei dem Makler Dr. Wendt, I. Etage, Tel. 13702.

**In ruhiger, vornehmer Lage**  
**hochherrsch. Wohnung,**  
bestehend aus 9 Zimmern, Bad, reichl. Zubehör, Gas, elektr. Licht etc., umfänge  
halber für den billigen Preis von 1500 M. sofort oder später zu vermieten.  
Näheres bei dem Makler Dr. Wendt, I. Etage, Tel. 13702.

**L.-Schönefeld, Lindenallee-Ecke**  
**u. a. Schmuckplatz,**  
freie sonnige ruhige Lage, 25 Min. vom Hauptbahnhof, ab per 1. Januar  
oder später 3—7 Zim.-Wohn. mit Speisek., Bad, Innenk., Balkon, Keller,  
Klosett, zu verm. Näh. gegenüb. Sonnenringstr. 11, II. Tel. 5827.

**Gohlis, Politzstraße 19, Hochparterre.**  
In vornehmer Hofanlage in einem Drei-Familien-Haus herrsch.  
Sitzzimmer-Wohnung mit Vorgarten u. Veranda per sofort oder später  
zu vermieten.

**Gohlis, Landsberger Straße 9,**  
zu vermieten sofort II. Etage 625 M. 1./4. 500, 620, 700 M.

**Plagwitz, Elisabeth-Allee 31,**  
herrsch. eingerichtete III. Etage in best. Lage, mit allem Komfort,  
elektr. Licht usw. per 1. April für 1800 M. zu vermieten. Näheres im Kontor  
Hausmeister Eduard Steyer, Sonnenstr. 11 b.

**Billige Vermietung**  
**neuer Pianinos,**  
Flügel u. Harmoniums,  
Fabrikate erster Firmen! 6000  
Vermietung auch nach auswärt. Miet-  
vertrag bei späterem Kauf mit vorz. Abz.  
Carl A. Lauterbach, R.-Kloster 4/6,  
Lützen Nr. 7. Einz. Schulnachschreiber.

**Vermi. Pianos v. Mk. 8**  
an  
Näheres 12 A. Varman von 3 A. an  
Germien, auch nach auswärt. Ver-  
trag. Carl Lauterbach, R.-Kloster 4/6,  
Lützen Nr. 7. Einz. Schulnachschreiber.  
Carl A. Lauterbach, R.-Kloster 4/6,  
Lützen Nr. 7. Einz. Schulnachschreiber.

**Pianos** vermiet. III. Et. Sonnenstr. 11.  
Grimmaischer Steinweg 11, I.

**Trosserstr. 34, Ecke Gohliserstr. 22**  
**Laden**  
zum 1. Januar 1911 für 1100 M. zu  
vermieten. Näheres b. Hausmann.

**Nähe Königsplatz**  
**Veterinärweg, Zeiger Str. 2,**  
Bureau, Anstaltsräume, Nieder-  
lagen im Hochparterre und Souverain  
zu vermieten, preiswert, teils 1. April  
1911, einzeln oder zusammenhängend.  
Preis von 4 000.— an.  
Näheres Ferdinand-Rhode-Str. 19,  
2. Et. Leipzig 9004. Beschäftigung  
durch Hausmeister Zeiger Str. 2, part.

**Prendelstrasse 6,**  
Vierter, 5 Zimmer und Zubehör,  
Veranda, großer Garten, event. mit  
beiden Parterresäumen im Saal, zum  
1. April 1911 zu vermieten. Näheres  
durch den Hausm. Nr. 8.

**An der Promenade,**  
in hochherrsch. Hause,  
III. Etage mit Balkon, 7 Zimmern,  
Wohnung, 1750 M. zu vermieten.  
Zu erfahren bei dem Hausm.  
Thomasing 18, II. links.

3.  
Der  
zum  
Bantu  
führt  
franzö  
transp  
ber de  
als die  
Gelbe  
iden  
im W  
von G  
Hund  
Donne  
um ni  
leren,  
nach u  
Bontf  
Stärk  
der B  
Ne  
günst  
lichen  
Sorte  
ersch  
zu ver  
großer  
der S  
auf p  
penib  
Mitt  
in gr  
geme  
beuten  
Schle  
welen  
dem S  
hänge  
sich a  
lung  
21. F  
erhöht  
Geld  
wird,  
über  
vom i  
Vom  
feiner  
Vom  
Vom  
Donn  
nur 1  
offene  
Fall  
3.  
europ  
turle  
das o  
hat u  
aber  
laug  
die V  
hin u  
Kred  
den I  
hoch  
schen  
erhö  
olyte







Neues Theater.

Donnerstag, 24. November (114. Abend). 8. Serie, rot, abds. 7 Uhr: Zwei glückliche Tage. Schauspiel in 4 Akten von Franz von Schöten...

Neues Theater. Voranzeige.

Die Nibelungen.

Ein deutsches Trauerspiel in 3 Abteilungen von Friedrich Hebbel. Dienstag, den 29. November 1910: I. Abteilung: Der gehörnte Siegfried.

Altes Theater.

Donnerstag, den 24. November, abends 7 1/2 Uhr. Zigeunerliebe. Operette in 2 Akten von H. St. Müller und Robert Gebhardt.

Festsaal - Zoologischer Garten.

Israel. Kranken-Unterstützungs-Verein „Bikur Cholim“, Leipzig, Mittwoch, den 30. November, abends 7 1/2 Uhr pünktlich Wohltätigkeits-Konzert.

Frauenklub Leipzig 1906.

Fest: Kultur und Tanz. Zoologischer Garten, Montag, den 28. November, abends 7 Uhr. Künstlerische Leitung: Maler E. A. Schmidt aus Weimar.

Eldorado.

Adalbert Heinrich mit seiner neuen Komödie. Die neuen Schläger! Konzert bis 12 Uhr, Kinematograph Eintritt frei.

7. Gewandhaus-Konzert, Donnerstag, 24. November, 7 Uhr. Leitung: Professor Arthur Nikisch. Symphonie (Nr. 5, B dur) von A. Bruckner.

DEA Das Meisterspiel-Instrument. nach Eugen d'Albert „der glänzende Erfolg des Unternehmens, das von der Person der Künstler losgelöste Klavierspiel ohne menschliches Zutun wiederzugeben“.

Echt orientalische Teppiche grösstes Lager in Leipzig. Seit Jahren direkter persönlicher Einkauf im Orient. G. H. Schrödter Handelshof Laden 24, Ecke Naschmarkt u. Salzgässchen.

Krystall-Palast-Theater. Nur noch kurze Zeit: Haskel mit seinem Ensemble. Auf vielseitiges Verlangen: Die Dallesprinzessin! Bräutchen in 2 Akten von Leonh. Haskel.

Zellenfeller. Heute Grosse Gala-Soiree des Bunten Theaters. Hierzuland vornehmste Ballmusik des Westens.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser. Leipziger Schauspielhaus. Vorstellung wird erichtlich verlegt. Dienstag: Anton Hartmanns. Donnerstag, den 24. November, abends 7 1/2 Uhr: Kabale und Liebe.

Neues Operetten-Theater. Centraltheater. Vorstellung wird erichtlich verlegt. Dienstag: Anton Hartmanns. Donnerstag, den 24. November, abends 8 Uhr: Mittelwälder der Moderne.

Battenberg-Theater. Donnerstag, den 24. November, abends 8 1/2 Uhr: Doktor Klaus. Lustspiel in 5 Akten von Adolf Herrmann.

Stadt Nürnberg (Alberttheater). Donnerstag, den 24. November, 8 Uhr abends Gastspiel d. Original Tegernsee'r Bauerntheater-Ensembles. Oberste artistische Leitung: Wolfgang Hubner.

Battenberg. 1910. Boiler Broth Kunstfahrräder in höchster Vollendung. Willi Manns mit seinen dressierten Elefanten. 7 Perezoff. Eine Solree bei Madame Maxim.

Panorama Heute Grosses Konzert Kapelle: Philharm. Orch. Herklotz. Lokaltitäten bedeutend vergrößert.

Sanssouci. Heute Donnerstag: Familienabend. Die berühmten Seidel-Sänger. Hochinteressantes Elite-Programm!

Pologne Heute Familien-Konzert der Kapelle Günther Coblenz. Entrée frei. A. u. K. Richter.

Vertical text on the right edge of the page, including page number 4 and various small notices.



Ins Sonnenland.

Ein Schiffstramon vom Mittelmeer von Hans Weide.

Copyright 1910 by Hans Weide, Leipzig. (Nachdruck verboten.)

Starr war sein Blick weit vorausgerichtet. Da sah er im weißen, glühenden Sonnenlicht nicht weit vom Steuerbord den „Klabautermann“ wie so oft in der Nacht unbeweglich sitzen und das Antlitz halb abgewandt von ihm, still auf das Meer hinaus schauend.

Scharf und klar hoben sich die Umrisse von Jente Lönnens Gestalt von dem nächtlichen Himmel ab. Der Wind warf in funkelnder Pracht silberne Strahlen hernieder. Fern aber am Horizont, da banten sich die Wogen an der dunklen Wellenwand einen Riesenkamm. Und sie lagen tosend zur Höhe und spritzten ihren weißen Gischt hoch hinauf in die stürmenden Wolken.

Gül Bernhagen aber schlug beide Hände vor sein erblautes Antlitz und taumelte fast hinab in seine Kabine.

Im grauen von seinen eigenen Gedanken. So erbärmlich hatte er sich noch nie gefühlt. Ihm war es als laute auf den dunklen Klippen, die in der Ferne ragten, grinsend der Tod — als rauschten die Wogen Sterbelieder. Die Sterbelieder seiner Liebe.

Die See war jetzt ungnädig. Die Liegestühle wurden wieder festgebunden, und der „Meteor“ machte seinem Namen „Tauschalar“ alle Ehre. Aber die Schaufelei suchte jetzt nur noch wenige an. Man war ganz leise geworden, und alles freute sich, morgen in aller Frühe Madelta zu grüßen.

In der sogenannten „Raube“ am Achterdeck, wo sonst die Musikkapelle konzertierte, hatte man nachmittags wieder die Kaffeetische hergerichtet und die ganze Schaar der „Meteoriten“ kümmerte wie eine horde hungriger Wölfe, trotz des ganz ausgezeichneten Mittagmahles mit einer Reihe von Gängen, an die langen Tischen, um ja nur zuerst zu ihrem Kaffee oder Tee oder zu den großen Kuchenstücken zu gelangen.

Gül von Bernhagen war ganz gegen seinen Willen plötzlich auch in das Gespräch geraten und er mühte sich nun, die Tasse in der hoch erhobenen Hand, ein hübsches Plätzchen zu finden, um seinen Kaffee zu schlürfen.

„Bitte, Baron“, sprach da plötzlich eine Stimme ziemlich laut dicht neben ihm, „möchten Sie mit meine Tasse doch mit zu meinem Stuhl tragen? Bei der Schaufelei habe ich selber genug zu tun, mich aufrecht zu erhalten.“

Gül sah in Gerdas schwarze, herausfordernde Augen.

„Wie Sie befehlen, Gnädigste“, entgegnete er, ihr höflich die Tasse abnehmend und ihr vorausgehend bis zum Ende des Promenadendecks, wo ihr Stuhl stand.

Er schritt trotz des schwankenden Bodens aufrecht dahin und nicht ein Blick ließte die Sängerin, die gegen den heftigen Wind ankämpfte und ihm so eilig als möglich folgte.

„Ich vermute, daß Sie mir etwas zu sagen haben“, nahm Gül das Wort, als sie Gerdas Stuhl erreicht hatten — ringsum waren alle Stühle unbefestigt, da sich alles zu den Kaffeetischen drängte — „darf ich bitten, es kurz zu machen?“

Seine Augen glühten dunkel. Wie Jente war es in ihnen, die unter den langen, dunklen Wimpern herlich hervordrückten.

„Erraten“, lachte Gerda, ihm ihre Kaffeetasse aus der Hand nehmend. „Aber wollen Sie nicht auch Platz nehmen? Es plaudert sich leichter.“

Gehorsam ließ er sich auf einem Stuhl an ihrer Seite nieder. Stumm rührte er mit dem Löffel in seiner Tasse.

Sein Blick streifte Gerda nicht einmal. „Neugierig scheinen Sie nicht zu sein“, bemerkte die Sängerin spöttlich.

„Dachhaus nicht, gnädiges Fräulein.“

„Ich will mich verheiraten.“

„Ich wünsche Ihnen alles Gute.“

„Ist das alles?“

„Alles!“

Gerda sprang auf. Sie setzte die leergetrunzene Tasse klirrend zu Boden, daß sie weit hin über das Deck rollte.

„Und das ist Ihnen ganz gleichgültig. Sie fragen nicht mal, mit wem ich mich verheiraten will?“

„Es hat kein Interesse für mich, Gnädigste.“ Auch Gül hatte sich jetzt erhoben.

Mit sorgfältigen Augen sah ihm die Sängerin ins Gesicht.

„Gül“, schrie sie auf, und dann noch einmal „Gül!“

Er winkte abwehrend mit der Hand und schickte sich an, Gerda Gajoni zu verlassen.

Da verstellte sie ihm aufgeregt den Weg.

„Es war ein letzter Versuch“, leuchtete sie. „Sie gehen, wie ich sehe, darauf aus, mich zu kränken, aber Sie täuschen sich, wenn Sie denken, daß es ungestraft gelingen kann. Es wäre mir ja eine Kleinigkeit, Sie vor die Pistole meines Verlobten zu jorden, damit eine Kugel Ihre falsches, treuloses Herz durchbohrt, aber — hier lächelte sie mit zuckenden Lippen — „ich bin dazu zu vorsichtig, denn vielleicht könnte Ihre Waise das Leben des Mannes vernichten, der mir sein ganzes Dasein weihen will, dem ich nicht zu gering, nicht zu wenig tugendhaft bin, wie Ihnen, sondern der nichts weiter will, als meine Liebe. Nein, ich habe mit etwas anderem ausgedacht, Gül Bernhagen. Der Mann, dessen Ehe Sie, der Sie mit Ihrer Tugend prunken, besudelt haben, dem Sie seine Frau gestohlen, der soll Ihnen mit der Waffe in der Hand gegenüberstehen und ich werde lachen, wenn seine Waffe das rechte Ziel findet. Wie ich Sie einst geliebt, so hasse ich Sie jetzt. Der Tod soll Sie treffen, das ist meines Herzens Wunsch. Ich selbst war gestern mit dem Regierungsbaumeister Bedmann Zeuge, wie Sie die Frau des Regationsrates Bodenhausen in Ihren Armen hielten. Noch ist es Zeit, Gül Bernhagen. Entweder Sie entlassen dieser Frau für immer, oder ihr Mann erfährt noch heute, daß Sie ihn betrügt. Jetzt wählen Sie.“

Gül wandte der Sängerin stumm den Rücken.

Jente, Mittelteil und Berachtung stritten sich in seinen Augen.

Langsam, ohne sie eines Wortes zu würdigen, schritt er jetzt wieder der Raube zu.

Gerda stierte ihm, die Hände krampfhaft geballt, nach, dann aber drang es wie ein Schlagen aus ihrer Kehle und drohend erhob sie die Faust.

Wie gejagt lief sie hinunter in den großen Schreibsalon mit den weißlackierten Möbeln und blaugrauen Bezügen, wo es so heimlich und dümmertig war und scharf.

Sie schrie mit großen, kräftigen Zügen, und ihre Augen leuchteten, ihre Wangen glühten. Die lange Schleppe ihres Kleides ringelte sich wie eine Schlange auf dem blaugrauen Teppich, und was sie schrie, war tödliches Gift.

Und wieder lag Sonnenglanz über den blauen Wellen, der Sturm hatte abgeflaut, aber noch bäumte sich in leiser Dünung das wogende Meer.

Es war noch früh am Morgen. Porta Santa an der Westküste von Madelta war passiert. Wild zerflüht, steil ansteigend, gleich himmelanstrebenden, jähigen Dolomiten, hoben sich die schimmernden Basaltfelsen der Insel in den klaren Morgenhimmel hinein. An dem großen Leuchtturm vorüber, umfuhr das weiße Schiff die kleine Außeninsel Jheo de Jora, um langsam in die Bai von Junchal einzubiegen.

Nur jögern wandte sich der Blick von dem glühenden Farbenreichtum der Insel mit dem dunklen Basalt- und Lavabänken bis zu den in allen Schattierungen glühenden, jekelst purpurnen Felsenklippen und den leuchtenden Schlackenmassen.

Der Hafen von Junchal, im Osten von dem steilen Cabo de Garajao, im Westen von der Porta da Cruz begrenzt, lag ganz in Licht gebadet. Weiße Landhäuser mit schimmernden Gärten zogen sich an redegelächelten Terrassen hinauf, und darüber thronte stolz und feierlich der hohe Gipfel des Pico de Santo Antonio.

Nach der Ausjiffung nahm eine ganze Reihe origineller, innen mit buntem Möbelkattun ausgepolsterter und mit weichen Sonnenbühnen versehenen Ochsenschlitten die „Meteoriten“ auf, die voller Entzücken über diese „carrros de bois“, diese prachtvollen Verkehrsmitel, sich jant über das holprige, steinige Pflaster von Junchal befördern ließen, das man ohne Gummischuhe oder dicke, doppelsohlige Stiefel kaum passieren kann.

Die steil aufwärtsführenden Straßen Junchals und auch all die anderen Bergwege waren mit runden, glatten Steinen aus Basaltgeröll wellenförmig gepflastert, über die die Ochsenschlitten so jant wie über weichen Schnee hinglitten.

Die anjante Fahrt durch die malerische Stadt machte allen viel Vergnügen, und der sich jetzt daranjchende Ausflug mit der Zahnradbahn nach dem hoch über der Stadt gelegenen „Monte“, einem kleinen Bergdörfchen mit malerischer Wallfahrtskirche, steigerte noch das allgemeine Entzücken.

Eine jelter tropische Pracht ringsum. Palmen, Warten, Magnolien, Eufasipien, Drachendäume, himmelhoher Lorbeer wuchelten ab mit wunder-

vollen Rhododendren, Agaleen, Kamelien, Kojenbüschen, weißen Kaffas und anderen fremd und bezaubernd duftenden Blumen.

An der Station wurden die Passagiere des „Meteor“ förmlich mit einem Blumenregen überschüttet. Für ein paar „Penny“ schleppte die Dorfjinder, die ein Gemisch von Deutsch, Englisch und Portugiesisch sprachen, ganze Arme voll der duftreichen Wunderblüten herbei, und große Körbe voll Blumen wurden für lächerlich geringe Summen erkanden. Man schwebte förmlich in diesem Blütenauben des Südens.

Und dann ging es zu Fuß aufwärts durch die märchenhafte Blütenpracht, himmelhohe Bäume und blühendes Gesträuch, empor zu der alten Wallfahrtskirche „Nossa Senhora de Monte“ auf der Höhe. Ein Teil der Damen, darunter auch Mij Hampton und Gerda Gajoni, hatte sich als Beförderungsmittel für den mühseligen, wellenförmigen Weg Hängematten gewählt, die in ihrer leuchtenden Varpurfarbe, von je vier Trägern in landsüblicher Tracht getragen, die Damen unjagbar und voll erheben ließen. Die Wallfahrtskirche, die jeden Sommer der Schaulust eines neuntägigen großen Kirchenfestes ist, lag jill und einsam und träumte verjounen auf das jchillernde Meer hinaus. Die vielen, verschlungenen Wege und rejpollen Auslöche nach allen Richtungen hin in dieser tropischen Wunderwelt hatten die Schiffsgejellschaft nach allen Richtungen verstreut.

In einer Stunde erst wollte man sich zum Lunch in dem etwas unterhalb der Kirche gelegenen „Hotel Vel-Monte“ zusammenfinden.

Jorinde hatte anjänglich bisher Güls Nähe vermieden. Sie war kaum von Jente Lönnens Seite gewichen.

Gül bemerkte es mit Unbehagen. Er wußte selber nicht warum.

Etwas in ihm sträubte sich, was er doch erst für so selbstverständlich gehalten, daß Jorinde bei Jente Lönnens eine Zuflucht fand. Nein, er mußte einen andern Ausweg juchen. Wie Scham war es in ihm, wenn er an Jente Lönnens graue Sternenaugen dachte.

Jorinde wich ihm aus. Er hatte noch nicht ergründen können, ob sie bereits den Mut gefunden, ihrem Manne zu jagen, was gejagt werden mußte. Heute zum ersten Male war der Legationsrat ihm ausgewichen, und hoch jühlte Bernhagen, daß Bodenhausen ihn unangeseht beobachtete. Es war gar kein Zweifel, Jorindes Mann heute Verbot gegen ihn, und Gül war jornig gegen sich selbst, daß er nicht bereits frei und offen vor Bodenhausen hingetretten war, sein Weib von ihm zu jorden.

Ja, war es denn nicht ungeheuerlich und schamlos, was er begehrte? Wußte Bodenhausen ihn, der ihm sein Köstlichstes nehmen wollte, nicht einfach niederjchlagen?

Gül war, so reflektierend, langsam bis zu der großen Kirchenterrasse dort oben auf der Höhe gelangt.

Ganz jill war es hier, und feierlich klangen die Gieden.

(Fortsetzung folgt.)

Dresdner Bank

Kapital: M. 200 Millionen. Reserven: ca. 60 Millionen.

Niederlassung in Leipzig: Dresdner Bank in Leipzig, Brühl 37/39.

Depositenkassen und Wechselstuben: A. Gohlis, Aussenere Halleische Strasse 15, B. Plagwitz, Karl-Heine-Strasse 38, C. Heudnitz, Dresden Strasse 32, D. Zeitzler Strasse 25.

Übernahme von Wertpapieren in offenen Depots zur Verwahrung und Verwaltung.

Verwaltung von Wertpapieren auch ohne deren Hinterlegung.

Annahme von Bar-Depositen zur täglichen Verfügung des Einzahlers, sowie mit 1/4-jähriger, 1/2-jähriger und 1-jähriger Kündigungsfrist.

Stahlkammer zur Verwahrung von verschlossenen Schrankschloßern (Safes).

Scheckverkehr provisionsfrei unter kulantesten Bedingungen.

Wäsche-Ausstattungs-Magazin Rosa Müller & Co.

Neumarkt 29. Spezialität Fernspr. 3121.

Komplette Braut- u. Baby-Ausstattungen in jeder Preislage.

Maß-Anfertigung sämtlicher Wäsche hergestellt in eigenen Arbeitsfabriken.

Manogrammatikerei und Wäscherei im Hause.

Reichhaltiges Lager von Brüsseler, Pariser und Wiener Modellen. Aparte Neuheiten in Bett- und Tischwäsche.

Kinderwäsche für jedes Alter. Permanente Ausstellung von Baby-Kleider.

Überall zu haben

Dr. Dralle's Malattine. Schönheits-Mittel ersten Ranges. Grand Prix. Brüssel 1910.

Malattine-Hautcrème, Malattine-Seife, Malattine-Puder, Malattine-Rasierseife. Feltfrei!

Tapiserie Max Müller, Schlossgasse 7. Neuheiten: angefangener u. fertiger Stickereten in allen Preislagen. Reiches Auswahl: Stoffe Materialien.

Hermann Schube. LEIPZIG, Petersstr. 34. Dr. Victoria Phoenix etc.

Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit. In 1909 Neuzugang: 51 Millionen Mark. Ende 1909 Bestand: 673 Millionen Mark.

Neue Kontorfedern No. 1, 2 und 3. Hervorragend in Qualität! Preis pro Gros 2.—. Muster auf Verlangen kostenfrei. Gebr. Nevoigt, Akt.-Ges., Reichenbrand i. Sa.

Rosa Dancker, Hainstrasse 12. Hervorragende Neuheiten in Directoirekorsetts. Maassanfertigung. Gleichzeitig offeriere ich wie alljährlich einmal zurückgegebene Korsetts zum Teil unter Einkaufspreis.

Speisekartoffeln pro Sack ab Ost 2.75, frei Haus 3.—. Salatkartoffeln pro Sack ab 4.—. Leipziger Weißend-Baugesellschaft.

Das Gebet.

Erzählung von E. N. Tostel.

Uebersetzt von H. Hessebarth, Leipzig.

Quere Seite rechts, was die ...

„Nein, nein und abermals nein! Das kann nicht sein ... Herr Doktor! Ja, ist denn nichts mehr möglich? ...“

„Allein, wie schön sie sprechen kann“, denkt die Frau. „Aber er kann es auf keinen Fall tun, denn ein jeder muß sich selbst Mühe geben.“

„Aber er kann es auf keinen Fall tun, denn ein jeder muß sich selbst Mühe geben. Nur die eigene Mühe ist uns von Nutzen.“

dem Säugling ein Kind, so wäre aus dem Kinde ein Knabe geworden, dann ein Schüler, ein Jüngling, ein junger Mann, schließlich ein Erwachsener, ein Miterbender, ein Greis.

Warten Sie nicht bis Sie erst nasse oder kalte Füße haben. Kaufen Sie zeitig Herz-Stiefel auf Kork. Bester Winterstiefel für Damen, Herren u. Kinder. Paul Böhme, 4 Petersstr. 4.

Manoli-Cigaretten. bleiben die besten auch für den verwöhntesten Raucher. Spezialmarken: Dandy, Gibson Girl, Diva, The Kaiser. Eingeführt von den französischen und italienischen staatlichen Tabak-Regien.

Analitiches Laboratorium der Apotheke Dr. Stieh am Kaiserlichen Platz. Mikroskopische bakteriologische und Nahrungsmittel-Untersuchungen.

Deutscher Bienenhonig! garantiert rein. Schmelz netto 8 Pfd. Schmelzhonig I, prima hell 10.-, II, dunkel 8.-, III, dunkel 7.00 A frei Nachnahme.

Stickererei großer Gelegenheits-Betten über Stadt wird auch einzeln angefertigt mit 10% bis 25% billiger. 27 Katharinenstr. bei Dattner 27.

Paul Paulik, Schuhmachermeister, Leipz. Beethovenstr. 21. Tel. 12387. Werkstätte f. Reform-Fußbekleidung.

Cocos Läufer, 67 cm breit, n. 1.- an, 90 - - - 1.35 - Abtreter, von 25.- an, Treppen, 200-300 cm, von 27.- an.

Dr. Oetker's Zwieback nach folgendem Rezept ist ein hervorragendes Kaffee-Gebäck. Zutaten: 130 g Butter, 80 g Zucker, 2 Eier, 600 g Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, 1/2 Liter Milch.

Antiquitäten. Altes Kunstmobiliar, Porzellan des 18. Jahrh., Silber, wertvolle Delfter Fayencen, ital. Majoliken, Bronzen und Holzschnitzereien des 16. Jahrh. Nachlass Andreas Achenbach-Düsseldorf u. a. d. Bes. d. Hofantiquars H. Roozendaal-Berlin.

Die Sieb- u. Inventar-Auktion bei W. Sieb in Turodorf bei Schöneberg findet jegigen Freitag früh 10 Uhr statt.

Auktionen jeder Art nimmt an Pöhl, Weichler, 14. Hermann Müller, Laube Wöbel etc.

Klassiker zu besagen, Briefen; Tabaklose Gräber, E. gebn. Lessing 3.4 Körner 1.35, Herder 4.4, Ibsen 4.50, Heine 2.50 u. 4.50, Noeter 3.4, 4.50 u. 5.4, Wieland 1.35, Märke 1.35 u. 3.4, Saphir 3.5, Freiligrub 1.50 u. 3.4, Hauff 2.50, Schiller 4.50, Goethe 4.50, Stifter 3.4, Bücker 2.4 u. 3.4, u. a. d. E. Lucius, Torstr. 1, nahe Coppenh.

Cocos Läufer, 67 cm breit, n. 1.- an, 90 - - - 1.35 - Abtreter, von 25.- an, Treppen, 200-300 cm, von 27.- an. Jede Artgröße wird angefertigt. Jos. Schäfer, Burgstr. 26.

Vertical text on the right edge of the page, including fragments of other articles and advertisements.